

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften finden an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Pötschew. Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o.o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Al. Marja Biskupskiego 25. — Postkasskonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. z ogr. oö., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 2. April 1936

Nr. 78

Der deutsche Friedensplan überreicht

Botschafter von Ribbentrop im englischen Außenministerium

London, 31. März. Botschafter von Ribbentrop und die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung sind am Dienstag um 21.35 MEZ. in London eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Flugplatz der deutsche Botschafter in London, Dr. v. Hoesch, sowie andere Mitglieder der Botschaft eingefunden. Sie begaben sich sofort nach ihrer Ankunft im Kraftwagen nach London.

Paris, 1. April. Botschafter von Ribbentrop überreichte am Mittwoch vormittag 10 Uhr englischer Zeit dem englischen Außenminister die deutsche Antwortnote. Er war bei seiner Ankunft im Foreign Office von Ministerialdirektor Dieckhoff und anderen Mitgliedern der deutschen Abordnung begleitet.

London wird gemahnt

Paris, 31. März. Angesichts der Haltung der öffentlichen Meinung in England sucht der „Temps“ einen Druck auf die englische Politik

vor allem hinsichtlich der Generalsstabsbesprechungen auszuüben. Das Blatt erklärt u. a., man bleibe in Paris bis zum Beweis des Gegenteils davon überzeugt, daß England, „seiner edelsten Forderung getreu“, reiflos das gegebene Wort halten und loyal seine „Verpflichtungen“ erfüllen werde. Der „Temps“ will dann unter Heranziehung von Sätzen aus der Londoner Erklärung der respektvollen Locarnomächte vom 19. März nachweisen, daß die Verpflichtungen für die Generalsstabsbesprechungen nicht gestrichen werden könnten. Das Blatt schließt mit der Erklärung, man sei erstaunt, daß nach allem, was die befugtesten Stimmen in London über die Besprechungen der Generalsstabs gesagt hätten, noch so leidenschaftliche Auseinandersetzungen und willkürliche Auslegungen möglich seien, ebenso wie man etwas überrascht sein könne darüber, daß das Verpflichtungsschreiben der britischen Regierung, das durch das Abkommen vom 19. März amtlich angekündigt wurde, noch nicht in Paris und Brüssel eingegangen sei.

Auch das „Journal des Debats“ schlägt in die gleiche Kerbe.

Stärkere Bedenken

gegen die Stabsbesprechungen

Verstärkung der Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinett

London, 31. März. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des britischen Kabinetts über die Frage der Generalsstabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien scheinen sich verschärft zu haben. In parlamentarischen Kreisen heißt es, daß nicht nur Sir John Simon und andere der von ihm geführten liberalen Gruppe angehörige Minister

schwere Bedenken gegen die Sanktionierung dieser einseitigen Militärabmachungen

haben, sondern daß auch der innerhalb der Konservativen Partei sehr einflußreiche Lordkanzler und frühere Kriegsminister Lord Halifax dem Gedanken der Generalsstabsgespräche ablehnend gegenüberstehe. Auch der Marineminister Lord Monsell, gleichfalls ein konservativer Politiker, soll Bedenken haben, wie man annimmt, im Hinblick auf den Wunsch der britischen Admiralität, in naher Zukunft ein zusätzliches „qualitatives“ Flottenabkommen mit Deutschland abzuschließen. Als die stärksten Befürworter der Generalsstabsgespräche werden die vier Minister, die bei den Verhandlungen mit den anderen Locarnomächten in vergangener Woche teilgenommen haben, nämlich Außenminister Eden, Lordsegelebewahrer Halifax, Schatzkanzler Neville Chamberlain und der Präsident des Staatsrats Ramsay MacDonald sowie außerdem der Kriegsminister Duff Cooper genannt. Eden hatte heute eine Unterredung mit Baldwin, die der Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten im Kabinett gegolten hat.

Wenn an der Tatsache solcher Differenzen innerhalb des Kabinetts kaum zu zweifeln ist, so besteht bei den Oppositionsparteien unbedingt das Bestreben, diesen Meinungsverschiedenheiten eine Schärfe beizumessen, für die vorläufig keine ausreichenden Anhaltspunkte vorliegen. Berichte, wie sie beispielsweise im „Star“ erscheinen, wonach bereits mit der Möglichkeit einer offenen Kabinettskrise oder einer umfangreichen Umbildung der Regierung gerechnet werden müsse, sollten einweisen mit größter Vorsicht bewertet werden. Premierminister Baldwin wird sicher sein Außerbetriebsein, um eine Einigung innerhalb seines Kabinetts herbeizuführen, da so kurze Zeit nach der Hoare-Krise des vergangenen Dezember eine größere Umbildung besonders in der gegenwärtigen schwierigen internationalen Lage keine eigene Stellung auf das schwerste erschüttern müßte.

Keine Kabinettskrise in England?

London, 31. März. Wie Reuter an gut unterrichteter Stelle erfährt, sind die von einzelnen Blättern, so z. B. dem „Star“, wiedergegebenen Gerüchte über bevorstehende Rücktritte von Kabinettsmitgliedern völlig unbegründet.

Das Weißbuch über die Locarno-Vorschläge, so betont die Agentur weiter, sei ein Dokument des Kabinetts gewesen, für das das Gesamtkabinett die Verantwortung trage.

Bei sämtlichen Ministern herrsche Übereinstimmung, daß England in bezug auf Locarno gewisse Verpflichtungen habe.

Die Gegenstände, über die Meinungsverschiedenheiten bestünden, gingen mit den Generalsstabsbesprechungen zusammen, insbesondere hinsichtlich des Zeitpunktes, der Methode, des Verfahrens und des Umfangs dieser Besprechungen. Aus diesem Grunde sei man bestrebt, im gegenwärtigen Stadium vorsichtig vorzugehen, um ein befriedigendes Ergebnis und eine von allen Seiten gebilligte Entscheidung zu erzielen.

Einer der Hauptpunkte, über den zweifellos Einmütigkeit herrsche, sei der, daß das Kabinett eine genaue und vollständige politische Kontrolle über die Stabsbesprechungen ausüben und daß der Umfang dieser Besprechungen streng umgrenzt sein müsse.

Trotz der beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten unter den Anhängern der Regierung über die sich aus dem Weißbuch ergebenden Fragen herrsche allgemeine Entrüstung über die Rücktrittsgerüchte, da man der Ansicht sei, daß man den Zweck verfolge, im Auslande eine für England nachteilige Wirkung hervorzurufen.

In einigen Regierungskreisen werde nachdrücklich erklärt, daß von gegnerischer Seite versucht werde, unter den Kabinettsmitgliedern Uneinigkeit zu erwecken.

Reuter veröffentlicht diese Meldung unter der Überschrift „Keine Kabinettskrise“.

Führende Engländer warnen

London, 1. April. In einer Zuschrift an die „Times“ nehmen führende Persönlichkeiten der Stadt Birmingham zur internationalen Lage Stellung. Sie protestieren energisch gegen gewisse Punkte der Vorschläge der Rest-Locarnomächte, die nicht ganz frei von dem Geist von Versailles seien. Insbesondere verurteilen sie den Plan einer neutralen Zone im Rheinland,

der das Gewissen vieler Engländer verlehe und die Gefühle der Deutschen beleidige.

Sie bringen ferner ihre tiefe Besorgnis über die geplanten Generalsstabsbesprechungen zum Ausdruck. Vor dem Kriege hätten ähnliche Besprechungen ernste Verwicklungen und Verpflichtungen für England mit sich gebracht. Die Erwähnung dieser unvermeidlichen und gefährlichen Parallelen müsse Erinnerungen der Furcht und der Trauer und sogar des Schreckens erwecken. Schließlich erklären die Verfasser der Zuschrift, daß sie sich nach einem Friedensbeitrag von Deutschland sehnen.

Die Zuschrift ist vom Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, dem Universitätsprofessor Sir Raymond Beazley, dem Historiker Herbert Dawson, dem Oberpfarrer von Birmingham Rogers und dem früheren Oberbürgermeister Cadbury unterzeichnet.

Sie wollen nicht auf Deutsche schießen

London, 31. März. Der Sheriff von Norwich, Cozens-Gardyn (der oberste Beamte der Grafschaft Norfolk), der Schwerkrüppelverlester ist, erklärte am Dienstag in einer Rede, er würde lieber von seinem Posten als Sheriff und seinen anderen Ämtern zurücktreten, als auch nur ein Kindergewehr gegen einen Deutschen abzufeuern. Nach seiner Ansicht glauben alle, daß Deutschland nicht fair behandelt worden sei. Es sei an der Zeit, die englischen Freunde jenseits des Kanals (die Franzosen) wissen zu

lassen, daß es einige Engländer gebe, die nicht nach der französischen Pfeife tanzen wollen.

Der frühere Sheriff von Norwich, Hauptmann Rice, der anschließend sprach, betonte, er billige die Ausführungen seines Vorredners voll und ganz. Wie dieser habe auch er gegen die Deutschen gekämpft, und sie und die übrigen Kriegsteilnehmer wünschten, nie wieder auf Deutsch zu schießen.

Lord Percy zurückgetreten

London, 31. März. Der Minister ohne Geschäftsbereich, Lord Eustace Percy, ist Dienstagabend zurückgetreten.

In seinem Rücktrittsschreiben an Ministerpräsident Baldwin erklärt er, bei seiner Berufung im letzten Sommer habe man sicherlich aus dem neugeschaffenen Posten keine Dauerstellung machen wollen. Deshalb könne man nach seiner Ansicht auch nur schwer die Behaltung seines Amtes in einem weiteren Finanzjahr rechtfertigen. Folglich bitte er um Annahme des Rücktrittsgesuches. In diesem Augenblick möchte er aber deutlich zum Ausdruck bringen, daß er mit der Außenpolitik der Regierung völlig übereinstimme.

In der kurzen Antwort sagt Ministerpräsident Baldwin, er habe den Brief Lord Percys mit tiefem Bedauern erhalten, ein Bedauern, das von allen seinen Kollegen geteilt werde.

Besprechung Sarrauts mit Glandin

Paris, 31. März. Ministerpräsident Sarraut hatte am Dienstagabend eine Besprechung mit Außenminister Glandin.

Der Verteilungsplan der Investitionsgelder

Der Minister für soziale Fürsorge, Jaz-czok, hat den Verteilungsplan für die Kredite des Arbeitsfonds bestätigt. Diese Gelder sind für Investitionsarbeiten in den einzelnen Wojewodschaften bestimmt. Von der Gesamtsumme von 46 Millionen Zloty sind 9 Millionen Zloty für die Arbeitsbeschaffung der arbeitslosen Jugend, 5 Millionen für den Wohnungsbau in Arbeitersiedlungen, sowie 600 000 Zloty für Pläne und Projekte bestimmt.

Die übrigen 31 400 000 Zloty werden an die einzelnen Wojewodschaften aufgeteilt. Warschau erhält davon 2 Millionen, die Warschauer Wojewodschaft gleichfalls 2 Millionen, die Wojewodschaft Łódź 5 400 000 Zloty, die Wojewodschaft Kielce 3 730 000 Zloty, die Wojewodschaft Lublin 720 000 Zloty, die Wojewodschaft Wilna 1 020 000 Zloty, die Wojewodschaft Romogrod 540 000 Zloty, die Wojewodschaft Wlohy 720 000 Zloty, die Wojewodschaft Posen 2 700 000 Zloty, die Wojewodschaft Pommern 2 940 000 Zloty, die Wojewodschaft Schlesien 3 800 000 Zloty, die Wojewodschaft Krakau 1 350 000 Zloty, die Wojewodschaft Lemberg 1 450 000 Zloty, die Wojewodschaft Stanislaw 580 000 Zloty und die Wojewodschaft Tarnopol 560 000 Zloty.

Gleichzeitig mit diesem endgültigen Verteilungsplan haben die Wojewodschaftsämter des Arbeitsfonds allen Kreditempfängern den sofortigen Arbeitsbeginn anempfohlen.

Lettischer Staatssekretär in Warschau

Der Staatssekretär des lettischen Außenministeriums, Munders, der seit Sonntag in Warschau weilte, wurde am Dienstag vom Staatspräsidenten und vom Generalinspektor der polnischen Armee, Rydz-Smigly, empfangen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau

Die politische Polizei schritt in der Nacht vom 30. zum 31. März zur Liquidierung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Polens, des Warschauer Komitees dieser Partei sowie der sog. technischen Abteilung. Einige zehn Mitglieder der kommunistischen Partei wurden verhaftet. Unter ihnen befinden sich Hauptagitatoren der Partei, wie z. B. die Leiter der einzelnen Berufsabteilungen dieser Or-

ganisation und ihre Verbindungsleute. Außerdem wurde in der Nähe von Warschau in einem Dorfe eine Geheimdruckerlei entdeckt. Weiterhin fand man eine Menge kommunistischer Flugblätter. Die Polizei beschlagnahmte bei der Liquidation 18 000 Zl. in Bargeld und fremder Wäsluta.

Neues Finanzgesetz in Kraft

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 23 vom 31. März ist das Finanzgesetz vom 30. März veröffentlicht, das für die Zeit vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1937 Gültigkeit hat. In derselben Nummer wird auch der Staatshaushalt für 1936/37 veröffentlicht.

Das neue Finanzgesetz bestimmt, daß die Regierung dazu berechtigt ist, Ausgaben in der Gesamtsumme von 2 221 204 017 Zl. zu machen. Zur Deckung dieser Ausgaben werden die Staatseinkünfte von 2 221 289 440 Zl. verwandt. Das Gesetz tritt mit dem 1. April in Kraft.

Wachsendes Analphabetentum in Polnisch-Oberschlesien

Auch in Polnisch-Oberschlesien mit seinen recht günstigen Schulverhältnissen ist die Zahl der Analphabeten ständig im Wachsen. Nach der Statistik des Jahres 1931 umfaßte sie bereits 10 000. Allein in der Stadt Kattowitz gab es 1040 Analphabeten. Am größten ist der Prozentsatz im Kreise Lublitz (3 Prozent) und in der Stadt Myslowitz (2,6 Prozent).

Auslandsanleihe für Polen

In der ausländischen Presse sind die letzten Reden des Ministerpräsidenten Kosciakowski im Sejm verstanden worden, daß Polen in nächster Zeit eine Auslandsanleihe aufnehmen will.

In politischen Kreisen hört man, daß die Einberufung des Sejms zur außerordentlichen Tagung in der ersten Junihälfte erfolgen werde, wenn eine Auslandsanleihe tatsächlich zustande kommen sollte.

Protestversammlungen in Oberschlesien

Am Sonntag fanden in verschiedenen Städten Polnisch-Oberschlesiens Protestversammlungen gegen angebliche polenfeindliche Bestrebungen der Deutschen statt. Wie üblich, wurden dabei Resolutionen gefaßt, in denen die Behörden aufgefordert werden, gegen die deutschen Bestrebungen einzuschreiten.

Japan beschlagnahmt zwei russische Dampfer

Die Besatzung und 345 Fahrgäste verhaftet

Moskau, 31. März. Nach einer Tag-Meldung aus Tokio ist es zwischen Sowjetrußland und Japan zu einem neuen ersten Zwischenfall gekommen. Nach Moskauer Darstellung sind zwei sowjetrußische Dampfer, die mit 345 Fahrgästen von Petropawlowsk aus Kamtschatka nach Wladiwostok unterwegs waren, von den Japanern beschlagnahmt worden. Einer der beiden Dampfer war in schweren Sturm geraten. Er hatte einen so erheblichen Brennstoffverlust, daß auf seine Hilferufe ein zweiter Dampfer mit Kohlen entandt wurde. Auf offener See sei jedoch die Kohlenübernahme unmöglich gewesen, deshalb habe man sich um die Genehmigung Japans zum Anlaufen eines japanischen Hafens bemüht. Diese sei angeblich auch vom japanischen Generalkonsul in Wladiwostok erteilt worden, jedoch seien dann die beiden Schiffe von den japanischen Behörden im Hafen Minami unter der Anschuldigung beschlagnahmt worden, ihre Besatzungen hätten Spionage getrieben. Die Kapitäne der beiden Schiffe seien verhaftet und nach Mori gebracht worden.

Der sowjetrußische Botschafter in Tokio hat gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestiert und ihre Freigabe verlangt. Von japanischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei Minami um einen geschlossenen Hafen handle, daß die Sowjetrußen die Bestimmungen für die besetzten Zonen verletzt hätten, und daß die Kapitäne, die Besatzung der Schiffe und die 345 Fahrgäste als verhaftet gelten. Der Zwischenfall hat sich bereits vor 10 Tagen abgespielt.

Zusammenstöße bei Adphdolon

Moskau, 1. April. Die „Tas“ berichtet über einen neuen schweren Grenz Zwischenfall an der mandchurisch-mongolischen Grenze.

Danach sollen motorisierte japanisch-mandchurische Abteilungen, unterstützt von Artillerie, Tanks, Panzerautos und Flugzeugen,

neuerlich die mongolische Grenzwaache bei Adphdolon überfallen haben. Nachdem dieser Ort besetzt worden sei, seien die Abteilungen bis Tamysbulat weiter vorgerückt. Dem sowjetrußischen Bericht zufolge sei es den japanisch-mandchurischen Truppen gelungen, sich Tamysbulat zu nähern, das 45 Kilometer von der Grenze entfernt auf dem Gebiete der Volksrepublik der äußeren Mongolei liege.

Die mongolischen Grenztruppen, so heißt es in dem Bericht weiter, hätten, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten, energischen Widerstand geleistet und die japanisch-mandchurischen Abteilungen schließlich hinter Adphdolon zurückgedrängt. Die Zusammenstöße sollen, wie in dem Tag-Bericht hervorgehoben wird, zur Zeit noch andauern.

Alarmgerüchte aus Fernost

London, 30. März. Der „Daily Express“ veröffentlicht heute Meldungen aus Moskau, wonach dort alarmierende Gerüchte über neue Zwischenfälle an der mongolisch-mandchurischen Grenze eingetroffen seien. Diesen Berichten zufolge sollen japanische Soldaten in sieben Lastkraftwagen etwa 50 Kilometer tief in die innere Mongolei eingedrungen sein. In zwei Fällen seien die Japaner etwa 10 Kilometer vorgerückt und hätten den Posten bei Bulun Derju angegriffen. In Sowjetrußland wird dieser Zwischenfall als sehr ernst bezeichnet.

Wie das Blatt weiter wissen will, hat das sowjetrußische Kriegsministerium die Kommandanten der Roten Armee an der sibirisch-mandchurischen Grenze angewiesen, von jetzt ab sofort zu schießen, sobald die Japaner die Grenze überschritten haben sollten. Außerdem ist nunmehr das Bestehen eines gegenseitigen Hilfeleistungsvortrages zwischen den Sowjets und der äußeren Mongolei öffentlich bekanntgegeben worden.

Hinter der mongolischen Volksrepublik steht Moskau

Eine aufschlußreiche Unterredung des stellvertretenden Außenkommissars mit dem japanischen Botschafter

Moskau, 1. April. Nach einem Bericht der Tas hat der stellvertretende Außenkommissar Stomonjakow am Dienstag, dem japanischen Botschafter Ohta die Antwort der Sowjetregierung auf den Vorschlag der japanischen Regierung vom 16. März über die Bildung eines Ausschusses zur Neueinführung eines Abschnittes der Ostgrenze zwischen Mandchukuo und der Sowjetunion und eines Ausschusses zur Regelung der Grenzstreitigkeiten in diesem Abschnitt mitgeteilt.

Danach erklärte Stomonjakow, die Sowjetregierung erachte die Sicherstellung des Friedens für überaus wichtig. Nicht nur im Abschnitt vom Hankassee bis zum Fluß Luminanhe, sondern auch auf allen Abschnitten der Grenze. Ferner sei es notwendig, Grenzausschüsse mit ähnlichen Aufgaben auch an der mongolisch-mandchurischen Grenze zu bilden.

Botschafter Ohta versprach, die Erklärung Stomonjakows der japanischen Regierung zu übermitteln und wiederholte, daß die japanische Regierung nichts gegen eine Erweiterung der Zuständigkeit des Grenzausschusses auf die gesamte sowjetrußisch-mandchurische Grenze einzuwenden habe. Sie sei ferner nicht dagegen, daß ihr Vorschlag vom 16. März auf die mongolisch-mandchurische Grenze ausgedehnt werde. Es falle der japanischen Regierung aber schwer, in dieser Frage Verhandlungen mit der Sowjetregierung zu führen, da sie nicht wisse, welche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der äußeren Mongolei bestehen.

Der stellvertretende Außenkommissar erwiderte der Tas zufolge auf diesen Einwand, er habe bereits am 21. Februar dem Botschafter Ohta mitgeteilt,

daß die Sowjetunion verpflichtet sei, der mongolischen Volksrepublik im Falle eines Ueberfalls von dritter Seite Hilfe zu leisten.

Diese Verpflichtung bestehe tatsächlich seit 1921, als die Sowjetunion und die äußere Mongolei, die sich gegen einen Angriff auf ihr Gebiet gemeinsam verteidigen mußten, die Uebereinkunft trafen, sich gegenseitig zu unterstützen. Diese mündliche Verpflichtung sei in einem Protokoll über gegenseitige Hilfe schriftlich niedergelagt worden, das am 13. März 1936 in Ulanbator unterzeichnet worden sei.

Die Mongolei rüstet

Die Rolle der Sowjets beim Aufbau der mongolischen Armee

Schanghai, im März. Nach halbamtlichen Berichten, die in Schanghai eintreffen, herrscht in der äußeren Mongolei beträchtliche militärische Aktivität. Die alte Handelsstraße zwischen Ulan Bator, der Hauptstadt (früher Urga) und Utsin an der transsibirischen Bahn ist in eine Militärstraße verwandelt, und statt der Kamelkarawanen, die bisher zwischen der

Mongolei und Sowjetrußland verkehrten, sieht man täglich moderne Autobusse und schwere Lastkraftwagen, die Truppenbedarf und Kriegsmaterialien zur Verstärkung der mongolisch-rußischen Front befördern.

Die Streitmacht der äußeren Mongolei wird heute von militärischen Beobachtern auf 150 000 Mann geschätzt; 50 000 Mann und zwei Flugzeuggeschwader liegen allein in Ulan Bator. Mit achtzehn Jahren müssen die jungen Mongolen jetzt einrücken und werden von Rotgardisten, die an der Militärakademie von Ulan Bator als Instrukteure tätig sind, nicht nur militärisch, sondern auch politisch geschult.

Die Modernisierung der mongolischen Armee ist weit gediehen. Die altertümliche mongolische Kavallerie ist durch umfangreiche mechanisierte Kontingente verstärkt worden, und auch die Luftstreitkräfte sind beträchtlich ausgebaut worden. Allerdings sind nur zehn Prozent der Militärpiloten Mongolen, die übrigen neunzig Prozent setzen sich aus Sowjetrußen zusammen, die nach der Mongolei abkommandiert wurden.

Erfolge chinesischer Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten

Schanghai, 31. März. Die gegen die kommunistischen Truppen aufgetretenen Regierungstreitkräfte haben auf zwei Fronten bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Die in Stärke von etwa 25 000 Mann in die Provinz Schansi eingedrungenen Kommunisten sind unter schweren Verlusten von den Regierungstruppen über den gelben Fluß zurückgeschlagen worden. Sie sind damit wieder in die Provinz Schensi zurückgedrängt.

Im Süden haben Regierungstruppen die Kommunisten aus der Provinz Szechuan, wo sie zwei Monate gehaust hatten, vertrieben. Die roten Truppen sind nunmehr wieder in die Provinz Kweichow eingedrungen. Sie befinden sich gegenwärtig 150 Kilometer südwestlich von Kweichow.

Der von den Kommunisten gefangen gehaltene Schweizer Missionar Burghart, der auf allen Märtschen mitgeschleppt wird, ist damit nach genau eineinhalbjähriger Gefangenschaft an den Ausgangspunkt seines Lebens zurückgekehrt. Der Missionar ist am 20. März in der Nähe von Weinling zum letzten Mal gesehen worden.

15 Tote, 14 Verletzte bei Zusammenstößen in Mexiko

Mexiko, 31. März. In Ciudad Gonzales im Staate Guanajuato kam es zu Zusammenstößen zwischen Katholiken und der vom Unterrichtsministerium zur Förderung des sozialistischen Unterrichts entsandten Kommission. 15 Personen wurden getötet, 14 verletzt. — Die Kultuskommission hatte am Sonntag in der Pfarrkirche einen Propagandaabend gehalten und war am Schluß der Versammlung von der Menge, die mit Knütteln und Meißeln bewaffnet war, überfallen worden. — Präsident Cardenas ist am Montag in Ciudad Gonzales eingetroffen, um die Vorgänge aufzuklären.

Sitzung des Reichskabinetts

Annahme des Reichshaushaltes für 1936 — Der Dank des Führers

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen, gleichzeitig wurde der Nachtrags-haushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichkanzler eine kurze Darstellung der außenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichkanzler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Allgemeine Bundesdienstpflicht in Oesterreich

Wien, 1. April. Der Bundesrat trat am Mittwoch um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Sogleich nach Beginn der Sitzung nahm er durch Zuvor ein Gesetz an, durch das die

allgemeine Bundesdienstpflicht für körperliche

eingeführt wird. Der Bundeskanzler wird in diesem neuen Gesetz ermächtigt, durch Verordnung die männliche Bevölkerung vom 18. bis 42. Lebensjahr nach Maßgabe der Verhältnisse und Umstände zum Dienst mit oder ohne Waffen einzuberufen.

Nach Annahme des Gesetzes ergriß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sowohl das Gesetz begründete als auch auf innen- und außenpolitische Verhältnisse zu sprechen kam.

Der frühere Militärattaché in Berlin, Feldmarschalleutnant Janja, wurde zum Generalstabschef der bewaffneten Macht ernannt.

Montague Norman erneut als Gouverneur der Bank von England bestätigt

London, 31. März. Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, wurde am Dienstag für ein weiteres Jahr auf seinem Posten bestätigt. Das neue Dienstjahr, das er auf Grund dieser erneuten Bestätigung beginnt, ist sein 17. Dienstjahr.

Auszug der Rechtsparteien aus dem spanischen Parlament

Madrid, 31. März. Kurz nach der Eröffnung der Parlamentsitzung am Dienstag teilten die Fraktionen der katholischen Volkspartei, der Erneuerungsbewegung (Monarchisten) und der Traditionslisten mit, daß sie sich bis auf weiteres von den Parlamentsitzungen zurückziehen. Die Abgeordneten der Rechtsparteien verließen dann unter Hochrufen auf Spanien den Sitzungssaal. Der Grund für den Auszug aus dem Parlament ist in erster Linie die beabsichtigte und zum Teil bereits durchgeführte Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen in den Wahlbezirken, in denen die Rechtsparteien erfolgreich waren.

Deutschlandhalle als olympische Kampfstätte

DA. Die neuerbaute Deutschlandhalle beansprucht, der größte Hallenbau Europas zu sein. Wichtiger als dieser Rekord ist für alle Olympiabesucher, daß man von jedem der 20 000 Plätze eine vollkommen freie Sicht auf die Kampfbahn hat.

Kein einziger Pfeiler steht im Wege.

Die Kampfbahn enthält eine 120 Meter lange Radrennbahn, die von einem Spezialisten nach den neuesten technischen Erfahrungen angelegt worden ist. Die Radrennbahn kann aber auch in eine regelrechte Aschenbahn für Leichtathleten verwandelt und auch für Reitturniere verwendet werden. Während der Olympischen Spiele wird aber in dieser riesigen Halle weder geradelt noch geritten noch gelaufen werden. Die Deutschlandhalle wird die Stätte der olympischen Kämpfe im Boxen, Ringen und Gewichtheben sein. Die Besucher werden nicht nur einen ausgezeichneten Sport zu sehen bekommen, sondern auch sonst mit dem riesigen Bau und seinen Anlagen zufrieden sein. Jeder der drei Ränge ist von Wandelgängen umgeben. An der Westseite befinden sich in jedem Stockwerk Restaurants für 1000 Personen. Im Logenring außerdem noch eine Bar und eine große Terrasse, die ins Freie führt. Hier hat man einen herrlichen Blick über die nächtliche Umgebung der Halle. In nächster Nähe der Sonderbahnhof „Deutschlandhalle“, die riesigen Ausstellungshallen am Funkturm und die weltberühmte Aussenbahn. Bequemer könnte diese Olympia-Kampfstätte gar nicht liegen: Auf dem Weg von der Stadt zum Reichsportfeld kann man in wenigen Minuten zu den wichtigsten olympischen Kampfstätten ebenso gut wie zu seinem Hotel oder Quartier in der Stadt gelangen.

Iran löst diplomatische Vertretung in USA auf

Grund: Presseentgehnungen

Washington, 31. März. Außenminister Hull teilte am Dienstag mit, daß die iranische Regierung alle hiesigen Vertretungen geschlossen und den Stab der Gesandtschaft in Washington und Chicago heimberufen habe. Der Außenminister betonte dabei, daß damit keineswegs die Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen würden. Die amerikanische Gesandtschaft in Teheran werde fortbestehen. Die überraschende Maßnahme der iranischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß in der amerikanischen Presse häufig iranische Staatsmänner Verunglimpfungen erfahren mußten. Auf die diesbezüglichen Proteste der Regierung in Teheran hatte man im Staatsdepartement nur immer wieder mit dem Ausdruck des Bedauerns erklart, daß man bei der durch die Verfassung gewährleisteten Pressefreiheit hiergegen nicht einschreiten könne.

Der Kommunist als lachender Dritter

Eine Stimme der Warnung aus Ungarn

Budapest, 30. März. Eines der meistgelesenen ungarischen Blätter, der liberale „Népszemle“, richtet eine ernste Warnung an die europäische Öffentlichkeit, sich endlich über die außerordentlichen Gefahren des Moskauer Bolschewismus für die europäische Kultur und über sein planmäßiges Eindringen in Europa bewußt zu werden.

Es müßten endlich die notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen werden.

Hinter dem deutsch-französischen Gegenjäh, hinter den brennenden spanischen Kirchen und Dörfern stehe als lachender Dritter der Kommunist.

Schon jetzt strecke Moskau seine Hand immer frecher nach den zivilisierten Völkern aus. Bürgerkrieg sei der Gewinn des Bolschewismus. Aus allen Spannungen zwischen den zivilisierten Völkern schöpfe der rote Terror seine Kraft. Er streue die Saat der allgemeinen Verwüstung aus. In Genf und in London spiele sich Moskau zum Retter des Friedens auf. Den Weg zur Katastrophe suche es aber überall. Man dürfe dem Bolschewismus nicht glauben, was er sage, sondern danach urteilen, was er tue.

Nur darum unterstreicht Moskau so überlaut den Rhein als völkertrennende Grenze, damit die wirkliche Grenze der Trennung zwischen Europa und Sowjetrußland in Vergeffenheit versinke.

Moskau hegt zum Krieg zwischen Deutschland und Frankreich, aber nur, damit Europa in Blut und Feuer, Bürgerkrieg und Elend versinke.

Gerüchte über einen ägyptisch-italienischen Nichtangriffspakt

London, 31. März. Zu einer in der ägyptischen Presse gebrachten Meldung, daß in Kairo zwischen dem Ministerpräsidenten Ali Maher und dem italienischen Gesandten über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes verhandelt worden sei, ist in London eine Bestätigung nicht zu erhalten.

Filmfonds im Polen

Die polnische Presse meldet, daß sich der polnische Ministerrat in Kürze mit der Schaffung eines Filmfonds befaßt wird. Man denkt an die Erhebung einer Gebühr von 50 Groschen bis 1 Loty für den Meter Film beim Verleiher ausländischer Filme. Der Fonds soll der Ausbildung von Filmschauspielern und zur Unterstützung der polnischen Produktion dienen.

Richard fährt 7 Weltrekorde bei einem Start

Mit einer ganz fabelhaften Leistung war-tete der französische Radfahrer-Weltmeister Maurice Richard in Paris auf. Zwar mußte Richard sein Vorhaben, den bestehenden Weltrekord über eine Stunde zu brechen, nach 10 Kilometern aufgeben, bis zu dieser Strecke gelang es jedoch dem Weltmeister, nicht weniger als sieben neue Weltbestleistungen aufzustellen.

Hauptmann bittet um Gnade

Der wegen Mordes an dem Lindberghkind zum Tode verurteilte Bruno Richard Hauptmann hat am Dienstag morgen an den Gouverneur des Staates, Hoffman, ein längeres Schreiben gerichtet, das am späten Abend des gleichen Tages von der Staatskanzlei veröffentlicht worden ist. Hauptmann bittet in diesem Schreiben unter Berufung auf seine Frau und sein kleines Kind in bewegten Worten um Gnade und versichert nochmals, daß er an der Ermordung des Lindberghkinds völlig unschuldig sei. Weiter geht er nochmals auf die sonderbare Rolle ein, die Dr. Condon in der Angelegenheit gespielt hat, und betont, daß der Fall noch in keiner Weise geklärt sei.

Volkjugend oder Parteijugend?

Die Deutsche Vereinigung schreibt uns:

Wie in unserer ganzen Volksgruppe, so ist besonders auch in der Jugend der Deutschen in Polen eine mächtige Entwicklung im Gange. Der Nationalsozialismus gibt der jungen Generation unserer Volksgruppe ein gemeinsames neues Ziel: Die Erhaltung unseres Deutschtums durch Schaffung einer Volkjugend. Sie fühlt sich in erster Linie ihrem Volke gegenüber verpflichtet und baut in der Jugend die Gemeinschaft, die einmal in späteren Jahren die Gemeinschaft des Volkes sein wird.

In allen Gebieten Polens, in denen deutsche Menschen leben, findet sich die Jugend zusammen und setzt ihre Kräfte zur Erreichung dieses Zieles ein. Die junge Generation hat klar erkannt, daß nur eine weltanschaulich organisch gewachsene Einheit für eine positive Zukunftsbasis als Grundlage dienen kann. Sie will allein die deutsche Volkjugend sein, die inmitten ihres Volkes steht und nur ihrem Volke dienen will.

So schließt sich in allen Gebieten des polnischen Staates die deutsche Jugend in den verschiedenen Volkstumsorganisationen zusammen mit dem unerlöschlichen Willen, der sie bewegenden Idee, der Volkjugend, zum Siege zu verhelfen.

Diesem nationalsozialistischen Gedanken der inneren Einheit wirken Kräfte entgegen, die einem überwundenen Denken entstammen. Der parteipolitische Zerpfüttungsgehalt widerspricht sich auch auf dem Gebiete der Jugendarbeit und Jugendberziehung der Bewegung zur Einheit. Bei uns trägt die Deutsche Vereinigung den Gedanken der Volkjugend, während die Bestrebungen der „Jungdeutschen Partei“ zwangsläufig zu einer „Jugendbewegung“ im überlebten Sinne, einer Parteijugend, führen. Das ist selbstverständlich sowohl in Polen als auch in Oberschlesien.

Die „Jungdeutsche Partei“ hat in Oberschlesien keine eigene Jugend organisiert. Die Jugendarbeit ist ein sehr wesentliches, aber auch sehr gefährliches Arbeitsgebiet. Die „Jungdeutsche Partei“ zieht es daher vor, die Jugendlichen nicht direkt in ihren Reihen zu organisieren, weil sie befürchtet, daß sie sich zu einem Unruheherd entwickeln. Daher werden überall einfache Ortsjugendvereine geschaffen, die zwar ideell an die „Jungdeutsche Partei“ angelehnt sind und unter Leitung von Mitgliedern der JDP. stehen, von denen man aber im geeigneten Augenblick abdrücken kann.

In Oberschlesien bestehen an verschiedenen Orten klumpenartige Versuche solcher Jugendvereine, die, entsprechend aufgeführt, einen ungesunden Kampf gegen die deutsche Volkjugend Oberschlesiens führen, die sich die Einigung aller Jugendlichen als Grundlage einer alles umfassenden Volksgemeinschaftsorganisation zum Ziele gesetzt hat. Diese Jugendvereine treten unter den verschiedensten Namen auf: „Ober-

schlesischer Wanderbund“, „Verein wandernder Jugend“, „Plesser Jugendgemeinschaft“ usw. In Tarnowitz heißt dieser jungdeutsche Jugendverein einfach „Kolo młociznowe“.

Eigenartig berührt es, wenn man sich die jungdeutschen Führer dieser Jugendorganisationen ansieht. Es handelt sich fast ausschließlich um Jugendliche, die in den früheren verschiedenen bündischen Jugendgruppen eine gewisse Rolle gespielt haben. Koberisch, der den „Oberschlesischen Wanderbund“ leitet, ist für Oberschlesien der Erzypp eines Bündischen. Er selbst wurde von den Jungdeutschen bis Ende 1934 schwer bekämpft und entschieden abgelehnt. Als sie aber keinen anderen Jugendführer fanden, griffen sie auf ihn zurück. Und dieser Koberisch hat nun aus seiner bündischen Zeit her überall seine Freunde, die mit ihm zusammen seinerzeit romantischen Jugendidealen nachjagten und Jugendarbeit im „Kolon“ und Lieberlingen erschöpft haben.

Die Mitgliedschaft dieser Jugendvereine entspricht auch ganz dem Führertypus. Und das ist das Eigenartige! Während die Jungdeutsche Partei an sich, gerade in Oberschlesien, fast ausschließlich aus Volksgenossen des Arbeiterstandes besteht, die heute erwerbslos sind, und die in ihrer Verweisung nach einem Ventil suchen, und dieses Ventil auch im jungdeutschen Kampf gegen die übrigen Organisationen finden, sind die Mitglieder dieser Jugendvereine alle sog. „feine Herren“, die auch heute wahrscheinlich noch Schüttelfrost bekommen, wenn sie sich mit einem Arbeiter zusammensetzen sollten. Von

einem Gemeinschaftsgeist, wie ihn Adolf Hitler in der Hitlerjugend verwirklicht hat, und wie ihn die deutsche Volkjugend, wie ja der Name schon sagt, zu schaffen beabsichtigt ist, ist bei dieser Koberisch-Jugend oder auch in Oberschlesien allgemein OMB-Jugend (Oberschlesischer Wander-Bund) genannt, nichts zu verspüren. Was wir hier also sehen, ist bündischer Jugendgeist in höchster Potenz.

So wie man in Oberschlesien unter Führung von Jungdeutschen Jugendvereine aufzuziehen versucht, sich einer zielbewußten volksgemeinschaftlichen Erziehung der Jugend widersetzt, die Arbeit der deutschen Volkjugend planmäßig sabotiert und schon die Jugendlichen in den verderblichen Parteienstreit hineinzieht,

so sind auch im Posener Gebiete ähnliche Bestrebungen im Gange.

Es werden „Wandervereine“ gegründet, die, unter Leitung von Jungdeutschen stehend, jungdeutschem Geiste verfallen. Das Presseorgan dieser Wandervereinsjugend ist „Die Fahne“. Diese Jugendvereine bilden in ihrer völlig unpolitischen Tarnung eine ungeheure Gefahr für die heranwachsende Generation und sind geeignet, diese der völligen Aufbaubarkeit für immer zu entziehen. Gewiß mag es in ihren Reihen noch eine große Anzahl verführter Schäflein geben, die unaufgeklärt glauben, dort den neuen Geist der Jugend zu finden. Sie werden aber bald eines Besseren belehrt sein.

Die Volkjugend wird nicht eher ruhen, bis dieser jerrische Geist und die Träger dieses längst überwundenen Standpunktes in der Jugendarbeit ausgeschaltet sein werden, damit der Weg frei wird für die wahre Gemeinschaft der Jugend als Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft.

Dem Urteil der Deutschen überlassen

Am letzten Sonntag hatte die Deutsche Vereinigung die Volksgenossen zu einer großen Kundgebung geladen, die, wie wir bereits berichteten, einen erhebenden Verlauf nahm und mächtig zu den Versammelten sprach. Während so das hiesige Deutschtum in Gedanken an die großen Geschehnisse im Reich am gleichen Tage seine Zusammengehörigkeit zu dokumentieren suchte und in Massen zu der Kundgebung eilte, hatten es die „Deutschen Nachrichten“, das Organ der Jungdeutschen Partei, für richtig, ihren Lesern folgendes vorzulegen:

„... morgen sperrt die sog. Deutsche Vereinigung deutsche Menschen zu einer Kundgebung des Hasses in einen Posener Saal, um einem deutschnationalen Publikum zu sagen, wie unerhört es ist, daß die jungdeutschen Mitglieder unserer Volksgruppe sich zum Nationalsozialismus bekennen. Und am Abend führt diese DV. ihre Gesellschaft von Deutschnationalen, Judenstümmlingen und verführten Mitläufern ins Theater!“

Man könnte es fast verstehen, daß in diesen Kreisen die Ergebnisse des deutschen Volksentscheids nicht gefragt sind!

Der Senator und „Führer“ der Jungdeutschen Partei Wiesner hielt am 13. März vor dem Senat zum Schluß eine Rede, in der er sich über das deutsche Schulwesen äußerte. Diese Rede wurde von den jungdeutschen Blättern veröffentlicht, doch unterlag man wohlweislich den folgenden Satz:

„Ich möchte die Aufmerksamkeit auf noch eine Angelegenheit lenken: Die Deutschen sind bemüht, die polnische Sprache möglichst eingehend zu erlernen. Dem steht jedoch eine Verordnung im Wege, die den Unterricht der polnischen Sprache erst von der dritten Klasse ab vorseht. Selbst private polnische Sprachkurse werden erst nach langen Bemühungen gestattet. Wir bitten also das Ministerium, die Genehmigung dazu zu erteilen, daß die polnische Sprache in den deutschen Schulen bereits in den untersten Klassen gelehrt wird.“

Zur deutschen Familienforschung in Polen

Von Dr. A. Lattermann = Posen.

(Nachdruck erbeten.) Vor einiger Zeit hatte Schreiber dieser Zeilen auf Grund mehrjähriger Beschäftigung mit der deutschen Sippenforschung in Polen einige Winkte dazu in verschiedenen Zeitungen mit einem Nachtrag veröffentlicht. Eine stark erweiterte Fassung war dann im Septemberheft 1935 der „Deutschen Monatshefte in Polen“ (Verlag der Historischen Gesellschaft Posen, Anschrift: Poznań, Meja Marjańska Bilsudskiego 16) erschienen, eine ganze Reihe neue Anschriften von Familienforschern in Heft 30 der „Dt. wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“ (als Sonderdruck im gleichen Verlage erhältlich), so daß daraufhin schon manche, die sich mit den gleichen Sippen befassen, in Verbindung treten konnten. Im gleichen Verlage sind nunmehr auch drei von R. R. Wolff in Pabianitz entworfene Vordrucke (je eine Ahnentafel, eine Personalienkarte und eine Verwandtschaftskarte) herausgegeben, die bis zu 10 Stüd je 10 Gr., bis zu 50 Stüd je 8, darüber hinaus je 5 Gr. kosten. Da inzwischen weiter durch das von der Deutschen Vereinigung herausgegebene Stammbuch (40 Gr.) Tausende von Volksgenossen unserer Volksgruppe veranlaßt werden, sich mit ihren Ahnen zu befassen, lohnt es sich wohl, einige Ergänzungen zu dem Zeitschriftenaufsatz, der schon das nötige Rüstzeug angab, bekanntzugeben.

Als allgemeine Anleitungen für die Sippenforschung seien noch genannt: Als billigste Nachmannsdorf, „Die Ahnentafel“ (Görlitz 1933 bei Starke, 0,60 Rm.), Paul Mischig, „Ahnenforschung leicht gemacht“ (Berlin W 35, 1934, Indultverlag Spach u. Linde), Weiden, „Taschenbuch für Familienforschung“ (Leipzig C. I. Degener u. Co., 3,80 Rm.), wovon ja jetzt immer 25% Ermäßigung für Käufer in Polen abgehen. Die beiden großen Sonderverlage Starke und Degener verdienen ihre Verlagsberechtigungen umsonst. In letzterem erscheinen auch die wichtigsten „Familiengeschichtlichen Quellen“. Die ersten Anweisungen zur Ausfüllung einer Ahnentafel findet man im „Deutschen Heimatboken für Polen“ (Posen, Kosmosverlag).

Als erste Quellen kommen außer den genannten, wie Angaben der ältesten Sippenmitglieder, Familienchronik und -bibel, Urkunden, letzte Willen, Erbauseinandersetzungen auch noch Tagebücher, Stamm- und Wanderbücher, Patenbriefe, Bescheinigungen von polizeilichen und militärischen Dienststellen, Zunfturkunden, Diplome usw. in Betracht, von den Quellen in den Pfarrarchiven neben den meist ausgenutzten Geburts- bzw. Tauf-, Trau- und Sterberegistern auch die für Einsegnungen, Aufgebots- und Abkündigungsbücher, Abendmahlslisten, Kirchenstuhlbücher, Steuerlisten.

Polnische und deutsche Ortsnamen, das für Nachforschungen in Frage kommende evgl. und kath. Pfarramt, Post, Standesamt usw. für die alte Provinz Posen weist Józ. Mysłowski, „Księga adresowa wszystkich miejscowości w W. Ks. Poznańskiem“ (Posen 1902), ferner die im vorigen Jahrhundert mehrfach herausgegebenen Ortsverzeichnisse für die verschiedenen Regierungsbezirke nach. Für frühere preußische Soldaten sind

die Feldpropsteien zuständig: Für evgl. in Berlin C 2, Frommelstraße 1, für kath. Berlin S 59, Hafenheide 69. Für Juden und Dissidenten wurden seit 1847 Sonderregister bei den zuständigen Standesämtern geführt, für Menmoniten besteht eine Sammelstelle bei Lehrer Frick van Bergen, Frankenu, Post Gutfelde, Kr. Reidenburg (Ostpr.).

Während die Standesamtsbücher seit 1874 an Ort und Stelle geblieben sind, sind die älteren aus herzoglich Warschauer Zeit teils bei den Kirchengemeinden, teils den Staatsarchiven und Amtsgerichten. Bei letzteren werden auch Abschriften der Kirchenbücher, z. T. allerdings erst seit 1815 beginnend und nicht immer vollständig, aufbewahrt. Die Seelenlisten, Einwohnerverzeichnisse und Meldebücher der Amtsvorsteher, Polizeibehörden und Distriktskommissare reichen gewöhnlich bis ungefähr 1850 zurück.

Das älteste gedruckte Adreßbuch für die Stadt Posen von 1835 und das von 1844 sind in der Deutschen Bücherei Posen vorhanden, können aber nicht verliehen werden. Von gedruckten Quellen zur Familiengeschichte sind einige neue dazugekommen: Für Schwabenfamilien das von Dr. Max Müller, Die Auswanderung der Württemberger nach Westpreußen und dem Nehegau 1776–86 (Stuttgart 1935, Kohlhammer), für solche, die aus Schönlank und Umgebung stammen, das 2. Heft der von Prof. Carl Schulz bearbeiteten Quellen und Urkunden zur Geschichte des Nehekreises, für die Warschauer Auswanderer hat Stan. Łoza einen 3. Band seines Werkes „Rodziny polskie pochodzenia cudzoziemskiego“ herausgegeben, alle drei im Besitz des Vertriebsbüros, Vorgelesen ist ein Band von Szymon Konarski: „Szlachta kalwińska w Polsce“. Dieser reformierte Adel enthielt ja auch viele deutsche Familien. Das geplante Westpreußische Geschlechterbuch bearbeitet jetzt Dr. Max Bräwe, Berlin-Friedrichshagen, Gilsenburgerstr. 9. In der Zeitschrift „Deutscher Roland“ ist ein umfangreiches Verzeichnis evgl. Pfarrer in der Prov. Posen in früherer Zeit erschienen (von Dr. Bernh. Koerner).

Während für die deutschen Sippen in Polen weiter die historische Gesellschaft Posen tätig ist, haben sich die genealogischen Vereine im Deutschen Reich zu einem Volksverband der deutschen Sippenkundlichen Vereine. Berlin NW 7, Schiffsdamm 26, zusammengeschlossen. Für Oberschlesien sei nachträglich die Familiengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft Beuthen, Städtisches Volksbildungsamt, genannt.

Als berufsmäßige Sippenforscher kommen nunmehr außer dem schon erwähnten Herrn Otto Leuthold, Jopot, Wilhelmstraße 12 für schwierige Fälle noch in Frage Dr. Eduard v. Behrens, Bromberg (Wydajca), Promenada 5, Frä. Anna Rodenader, Danzig, Hundegasse 94, Oskar Hellmann, Glogau, Breslaustr. und Alex. Sartorius, Berlin-Steglitz, Horst Kahlstr. 12. Um Doppelarbeit und unnötige Kosten zu vermeiden, empfiehlt es sich, wenn man sich an einen Verein oder Berufssippenforscher wendet, gleich genau mitanzugeben, welche Schritte schon versucht worden sind. Die Berufssippenforscher rechnen außer den sachlichen Ausgaben für jede Arbeitsstunde durchschnittlich 2–2,50 Zl. Rm., Gld.

Für die Lodzer Gegend hat Dr. Oskar Köhmann, Łódź, Nowa Jazewicka 62, eine Kartei von über 20 000 Auszügen aus den evgl. und kath. Gemeinden des Gebietes angelegt, die Aus-

kunft über Herkunftsort, Geburtsjahr, Alter, Beruf, Wohnort und Trauurlunde des betreffenden Einwanderers von vor 100 Jahren geben und somit schon manchem deutschen Geschlecht in Kongregationen den Anstoß an die alte Heimat im Posenischen, Pommerschen usw. vermittelt haben. Der beste Kenner der Familiengeschichte in der Kolonie, Domberr Dr. Paul Vanste in Pöplin, ist leider verstorben, ebenso der für Siegel und Wappenkunde, Pastor Rich. Hoppe in Polajemo. Für letztere Fragen wende man sich jetzt am besten an Ing. Eugen Janßen, Danzig, Heilige Geistgasse 54, der auch vorzüglich Wappen zeichnet.

Für die Familiennamen seien außer den genannten Werken noch erwähnt: Max Gottschald, „Dt. Namenbuch“, das die Dt. Bücherei Posen angekauft hat, und das von Hans Bählow (Neumünster 1933, Wachholz). Die Familiennamen der Pfälzer in Galizien behandelt der Aufsatz von Ernst Christmann im Januar-Februarheft 1935 der Dt. Monatshefte in Polen. Gelegentlich ist auch schon einmal die Namengebung einer bestimmten Gegend im Licht der Ahnenforschung dargestellt worden, so betr. Meseritz von Walter Reiche im Heimatkalender für Schneidemühl 1936.

Bei stärkerer Beschäftigung mit der Sippenforschung wird man vielfach die Beobachtung machen, daß ein großer Ahnen-sch-wund vorhanden ist, daß also öfters Verwandtenheiraten vorgekommen sind. Das weist uns auf die Gefahr der Inzucht hin und mahnt uns, diese Gefahr für die Zukunft zu vermeiden. So ist es erfreulich, daß heutzutage nicht nur immer nur in der nächsten Umgebung, womöglich aus dem gleichen Orte, die Frau geholt wird. Blutauffrischung tut unserer Volksgruppe hier viel-jah-nut.

Da der Aufsatz in den „Dt. Monatsheften“ beinahe vergiffen ist, so daß sich für Interessenten baldige Bestellung empfiehlt, muß bald an eine stark erweiterte Neuherausgabe an anderer Stelle gedacht werden. Dazu erbitte ich unter der Anschrift Poznań, Wialnyński 10 (unter Beifügung von Rückpostgeld) freundliche Ergänzungen und Angaben von Familienforschern mit Angabe der den einzelnen angehenden sonstigen Familiennamen von weiblicher Seite, gegebenenfalls auch bestimmte Fragen, z. B.: „Gesucht Geburtsort u. -zeit von Mühlenbaumeister Heinz Bartkowski, nach 1787 aus Polen nach Ostpr. ausgewandert“, „Möbin ist Carl Gottlob Brause, geb. 1770 Bojanowo, u. Anna Rosina Franke nach Kongregationen ausgewandert“ oder „Gesucht Trauung Jgn. Bonif. v. Kuczkowski, geb. 5. 6. 1834 Wreschen mit Sophie Hel. Müller, geb. 13. 5. 1834 Posen, u. die Daten von deren Eltern Heinz. M. u. Sophie Sawinska“, Hans Schulz, Berlin N 65, Sansibarstr. 40 (Juch Clemens v. Grabowski, um 1845 in „Gut Lübow nahe Posen“, um 1850 in Italien gefallen). Schriftleiter Emil Otto Schulz, Łódź, Gdajńska 108,8 (Juch Schulz, Scholz, Zaule, Paker, Jarecki, Bogi), Gymn.lehrer Rob. Klatt, Sompolno, pow. Rolo (Juch Sperbe, Morgenweg, Lorenz), Herb. v. Schmude, Berlin-Pantow, Neumannstr. 26 (arbeitet über pommerschen Adel u. Kr. Bytom), Minna Fielhaber, Progn. p. Gebice (Juch Wilh. Giebel, Gutsbeil, in Chabisko, Kr. Mogilno u. seine Frau Anna Justine, geb. Sauer, geb. 1789, gest. 15. 12. 1844), Werner Schilling, Berlin-Steglitz, Körnerstr. 24 (Juch Namensträger im Posen-schen).

„Wie sie lügen“

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Deutschen Nachrichten“ am 12. März einen zwischen Herrn Rudolf v. Gersdorff und Herrn Ulrich Uhle zustandekommenen Vergleich. Hierzu teilt uns Herr Rudolf v. Gersdorff mit, daß der Vergleich auf folgender Grundlage zustande gekommen sei:

Herr Uhle gab zu, in einer öffentlichen Versammlung der JDP. das Wort „Schweinehunde“ in Verbindung mit dem Offizierkorps des Weltkrieges gebraucht zu haben. Herr Uhle erklärte, daß er diesen Ausdruck zurücknehme, worauf auch Herr von Gersdorff sich bereit erklärte, die in einer darauffolgenden öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung gegen Herrn Uhle erhobenen Vorwürfe zurückzunehmen.

In Anbetracht dieses Tatbestandes ergibt es sich, daß die von den „Deutschen Nachrichten“ gebrauchte Überschrift völlig ungerechtfertigt war.

Das Deutschtum in Wolhynien

Erst jetzt werden nach und nach die Einzel-ergebnisse der Volkszählung vom 9. Dezember 1931 in den „Statistischen Nachrichten“ veröffentlicht. Wir entnehmen diesen Veröffentlichungen des Statistischen Hauptamtes die Angaben über das Deutschtum in Polen.

Ans Wolhynien liegen die Zahlen vollständig vor. Danach umfaßt die dortige deutsche Bevölkerung 43 623 Seelen. In Wirklichkeit dürfte diese Zahl bedeutend höher sein. In den „Statistischen Nachrichten“ wird nämlich die Zahl der Deutschen nicht für alle Kreise angegeben. Im Kreise Kowel z. B. wird nur die Zahl der Evangelischen mit 3255 angegeben, während die Angabe über die Stärke des Deutschtums fehlt. In Wolhynien deutet sich aber ebenso wie weit in Polen und Pommernellen Evangelisch und Deutsch. Die Zahl der Evangelischen wird mit 55 131 angegeben. Auch hier sind die Angaben in den „Statistischen Nachrichten“ leider nicht ganz vollständig. In einigen Kreisen wird die Zahl der Evangelischen nicht besonders angeführt; sie steht in der Zahl unter „andere“ oder „andere christliche“ Bekenntnisse. Da das evangelische Deutschtum Wolhyniens jährlich um rund 1000 Seelen zunimmt, kann man die Zahl der wolhynischen Deutschen gegenwärtig auf 60 000 schätzen.

Die meisten Deutschen wohnen in Kolonien auf dem Lande. Nach dem Ergebnis der Volkszählung leben nur 2071 Deutsche in den wolhynischen Städten, davon 813 in Łuck, der Hauptstadt Wolhyniens, und 781 in Rosopol. Ueber ein Drittel des wolhynischen Deutschtums (1931: rund 18 000) im Kreise Łuck besteht verhältnismäßig geschlossen.

Auslanddeutchtum und Deutscher Rundfunk

Von Fritz Heinz Reimesch

Wir entnehmen nachfolgenden Aufsatz des bekannten Facharbeiters für auslanddeutsche Sendungen beim deutschen Rundfunk in Auszügen dem im Verlag Chr. Kaiser, München, erschienenen Jahrbuch „Auslanddeutchtum und evangelische Kirche“ 1935.

Die Ausführungen dürften ganz besonderes Interesse finden, da der Verfasser Fritz Heinz Reimesch sich auch für volksdeutsche Sendungen über unsere deutsche Volksgruppe in Polen eingelegt hat. Bis jetzt brachte der deutsche Rundfunk durch seine Vermittlung acht Sendungen, vier über deutsche Volkslieder aus Polen, drei wissenschaftlichen und eine volkskundlichen Charakters.

I.

Der Durchschnitts-Reichsdeutsche hat sich im Laufe der letzten Jahre, besonders seit der Nationalsozialismus den Volksempfänger ins Leben gerufen hat, so an den Rundfunk gewöhnt, daß diese großartige Erfindung aus dem täglichen Leben ebenjowenig wegzudenken ist wie etwa das elektrische Licht. Für die in der Zerstreuung lebenden deutschen Volksgenossen ist der Rundfunk in jeder Beziehung mehr als eine technische Erfindung, und wenn an dieser Stelle einmal in größerem Umfang über die Wirkung deutscher Rundfunksendungen und über eine geistige Betreuungsarbeit durch den Rundfunk berichtet werden soll, so deshalb, weil sich verhältnismäßig wenig Menschen ein richtiges Bild von der geistigen Bedeutung deutscher Rundfunkarbeit machen. Es soll jedoch nicht getuschelt werden über technische Fragen, auch in keiner Weise über die Leistungen des deutschen Rundfunks innerhalb Deutschlands, sondern lediglich das betrachtet werden, was direkt und indirekt unseren Volksgenossen im Auslande dient.

Am 1. April 1933 wurde auf direkten Befehl des Führers der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft der deutsche Rundfunk in Dienst gestellt, der sich unter Leitung seines Intendanten Dr. von Boedmann innerhalb zweier Jahre zu einem großen Sendebetrieb entwickelt und heute Reichs-Rundfunk nach Nord- und Südamerika, nach Afrika und Asien mit verschiedenen Programmen und täglich 22stündiger Sendezeit in Betrieb hat. Grundgedanke des mit einem eigenen Programm arbeitenden Deutschen Rundfunks war und ist, die geistige und seelische Verbindung mit dem Übersee-Deutschtum zu pflegen sowie in den verschiedenen überseeischen Kulturkreisen für das neue Deutschland kulturwerbend zu wirken. Ueber die Tätigkeit dieses Deutschen Rundfunks senders muß in einem zusammenfassenden Aufsatz, der unter dem Thema „Auslanddeutchtum und Deutscher Rundfunk“ steht, auf das ausführlichste berichtet werden. Zunächst einmal die Programmgestaltung. Wollte man den Deutschen Rundfunksender nur auf das überseeische Deutschum abstellen, dann wäre die Programmgestaltung verhältnismäßig leicht, denn das überseeische Deutschum ist trotz seiner sozialen Vielgestaltigkeit unschwer auf einen gleichen Nenner zu bringen, wenn man nur das Kolonistentum vom Deutschum in den großen Handelsstädten zu trennen versteht. Da der Deutsche Rundfunksender aber auch die Aufgabe hat, in dem überamerikanischen, dem ostasiatisch-australischen werbend für das Deutschum zu wirken, so fordert seine Programmgestaltung neben genauer Kenntnis der verschiedenen Völker auch eine peinliche Detailtatsache in allen politischen Fragen.

Wir wollen zunächst einmal untersuchen, welche Wirkung die Sendungen auf unsere überseeischen Volksgenossen ausüben. Kontrollieren kann man die Wirkung aus den zahlreichen

Hörerbrieffen, die tagtäglich beim Deutschen Rundfunksender eingeht und aus denen wir einige wesentliche Fragen herausgreifen wollen. Daß das Übersee-Deutschum, vornehmlich das in den großen Handels- und Industriestädten lebende, nicht nur sozial sehr vielgestaltig ist, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung sehr zerrissen war, ist allgemein bekannt. Die große, die Volksgemeinschaft schaffende Tat Adolf Hitlers hat selbstverständlich auch für die Neugestaltung überseeischen Lebens den Ausschlag gegeben. Ueber die Presse hinweg wäre die Beeinflussung der großen Menge kaum möglich gewesen. Der Rundfunk aber hat es zuwege gebracht, daß in wenigen Monaten zunächst äußerlich, nun aber auch immer stärker innerlich, eine Wandlung im Leben des Übersee-Deutschtums vor sich gegangen ist. Die Exklusivität der wohlhabenden Kreise ist weitgehend geschwunden, und die reichen Handelsherren und Vertreter der Reedereien öffnen auch den wenig bemittelten Volksgenossen ihre Häuser und lassen sie teilnehmen an den wichtigen Übertragungen aus der Heimat.

Es muß natürlich bedacht werden, daß ein großer Teil der überseeischen Volksgenossen zumeist nicht in der Lage ist, sich ein Empfangsgerät zu beschaffen, mit dem sie Deutschland hören können, weil die Geräte zu teuer sind und es so etwas wie einen Kurzwellen-Volksempfänger leider noch nicht gibt. Das schwierigste Kapitel der Deutschumsarbeit, die Aufrechterhaltung der seelischen Verbindung mit dem Mutterland, ist in ein ganz neues Stadium getreten. Während es in früheren Zeiten doch so war, daß die Auswanderer nach kürzerer oder längerer Zeit, wenn daheim etwa die Eltern oder die Geschwister gestorben waren, die direkte Verbindung mit dem Mutterland verloren und nur noch auf Zeitungsnachrichten angewiesen blieben, sind heute alle Übersee-Deutschen in der Lage, tagtäglich das Mutterland zu hören, vorausgesetzt daß sie einen Empfangsapparat besitzen. Diese seelische Verbindung vielseitig zu gestalten, bemüht sich der Rundfunksender in ganz außergewöhnlich geschickter und feinfühler Weise. Die Macht der Musik zeigt sich hierbei in überragender Art. Ob es die großen Sendungen aus Bayreuth oder Sendungen Bachscher Kantaten oder Beethovenscher Musik sind oder die Wiedergabe deutscher Militärmärsche oder das schlichte Volksliedchen, ist letzten Endes unwesentlich. Wesentlich ist, daß deutsche Musik überhaupt in hervorragender Gestaltung durch den Äther allen Deutschen, wo immer sie auch leben, vermittelt wird. Gleichzeitig aber auch ist die Sendung deutscher Musik die stärkste seelische Werbung bei allen Völkern, mit denen zusammen unsere überseeischen Volksgenossen leben. Am nachhaltigsten sind diese werbenden Wirkungen bei Angelsachsen zu verspüren, die zufolge ihres germanischen Blutes auch der ernsten deutschen Musik am nächsten stehen. Hierüber berichten Hunderte und aber Hunderte von Briefen.

Für unsere Volksgenossen sind aber auch die großen politischen Kundgebungen, insbesondere die großen Führerreden und die Ansprachen der engsten Mitarbeiter des Führers von großer Bedeutung. Wir erkennen aus den Briefen, die in überwältigender Zahl etwa nach den Feiern des 1. Mai oder des Festes auf dem Bismarck einlangen, daß gerade die großen politischen Veranstaltungen, die gesendet werden, von Monat zu Monat eine stärkere Brücke vom Mutterland zum Übersee-Deutschum schlagen. Es werden durch sie Tausende für das neue Deutschland gewonnen, die bereits ihr Deutschum halb und halb vergessen hatten, ja auch solche, die es als Ballast über Bord geworfen hatten. Zehntausende sind durch die Führerreden wieder stolz auf ihr Mutterland geworden,

und sie gehen nicht nur hin und erzählen denen, die nicht teilhaftig wurden an den Übertragungen, von dem seelischen Erlebnis, sie werden auch zu Kämpfern für das Deutschum im Kreise der Fremden.

Jede Nachricht, die vom Kurzwellensender in den Äther gesandt wird, ist für die Weltgeltung des Deutschums von Nutzen. Der Kurzwellensender pflegt die Nachrichten und auch die Ansagen in verschiedenen Sprachen zu senden, und es liegen große Stöße von Briefen vor, in denen Anglo-Amerikaner ebenso wie Spanier und Portugiesen, Indier, Chinesen und Japaner darüber berichten, wie die deutschen Nachrichten aufgenommen werden. Als mit dem 1. April 1933 die Lügenheke gegen Deutschland alle Zeitungen der Welt füllte, war der Deutsche Kurzwellensender gewissermaßen im Stecktissen. Das Radio hat aber schon recht vernehmlich zu schreien vermocht, und heute klingt seine Stimme überall auf Erden laut und vernehmlich, und es gibt Hunderttausende von Menschen jenseits der großen Meere, die täglich diese Nachrichten aus Europa hören, und auch Zehntausende, die sie unbedingt glauben.

Hätte jeder Übersee-Deutsche die Möglichkeit, sich in seinem Heim ein Kurzwellenempfangsgerät aufzustellen, so wäre damit ein Höreretz über die ganze Erde gebreitet, das für die Weltgeltung des deutschen Volkes von unmeßbarer Wichtigkeit wäre. Dieser Idealzustand läßt sich natürlich kaum erreichen, selbst wenn Kurzwellenempfangsgeräte so billig werden wie Brombeeren. Es müßte aber dennoch Aufgabe aller deutschen Kirchen und Schulen sowie Vereinskäuser und Gaststätten der Übersee-Deutschen sein, Empfangsgeräte zu besitzen; denn nach dem heutigen Stande der Technik bedeutet der Rundfunk nun einmal die beste Verbindung mit dem Mutterlande.

(Fortsetzung folgt)

Evangelische Wünsche an das polnische Radio

Der polnische Rundfunk hat all den Rundfunkhörern, die sein Jahrbuch gekauft haben, einen Fragebogen zugehen lassen, der die Rundfunkhörer um Mitteilung ihrer besonderen Wünsche bittet. Das polnisch-evangelische Blatt „Zwiastun Ewangeliczne“ weist seine Leser an, auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Notwendigkeit der Rundfunkübertragung evangelischer Gottesdienste aufmerksam zu machen, wie es vor kurzem auch in einer in Teschen erschienenen polnische Broschüre „Halo, halo! Die polnischen Protestanten und das polnische Radio“ als dringender Wunsch ausgesprochen worden ist. Seiner Einstellung gemäß schreibt das Blatt nur von polnischen evangelischen Gottesdiensten und denkt dabei nicht der vielen einheimischen deutschen Evangelischen, für die die Übertragung deutscher Gottesdienste noch bedeutend wichtiger wäre als für die wenigen evangelischen Polen, die in der Hauptstadt nicht in den Kolonistendörfern, sondern in den Großstädten wohnen und gottesdienstliches Leben bei weitem nicht so entbehren müssen wie der deutsche Kolonist in Kongresspolen und in Wolhynien.

Der Wunsch nach Übertragung evangelischer Gottesdienste hat beim polnischen Radio noch kein Entgegenkommen gefunden, während z. B. Sendungen aus der orthodoxen Kirche schon mehrfach, aber auch nicht regelmäßig übertragen worden sind. Andere Länder, in denen die Evangelischen ebenfalls eine Minderheit bilden, wie z. B. Belgien und Frankreich, sind in der Übertragung evangelischer Sendungen längst mit gutem Beispiel vorangegangen.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind.

Nach jetzt noch

können Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Postamt für April oder das 2. Vierteljahr bestellen.

Verlag des „Posener Tageblatt“.

Was ist die „evangelische Aktion in Osteuropa“?

Von einer Bewegung dieses Namens wurde in der letzten Zeit mehrfach berichtet und als einer der Führer der Aktion ein B. von Tarnawski genannt, der zum „Kirchenrat“ ernannt worden sei und als „Vertreter der jungen Generation und reformatorischen Richtung in der slawischen evangelischen Kirche“ begrüßt wurde. Aus wohl unterrichteter Quelle erfahren wir, daß von einem Wirken dieser „evangelischen Aktion“ weder in Wolhynien noch in sonstigen Gebieten Ostpolens etwas zu spüren ist, auch nicht von der angegebenen Zielsetzung, die „erstarrte östliche Kirche auf dem Grunde des Evangeliums zu erneuern“. Der genannte Führer, der anscheinend aus eigener Machtvollkommenheit den Titel Kirchenrat angenommen hat, ist in den Kreisen der reformierten evangelischen Ukrainer in Ostgalizien wenig rühmlich bekannt. Er hat unter seinen ukrainischen Volksgenossen bisher noch nicht missionarisch gearbeitet und auch die von ihm angeblich gesammelten Gelder aus Holland, Deutschland und der Schweiz nicht der schon bestehenden Arbeit unter den Ukrainern in Polen überwiesen. Die beiden kirchlichen Richtungen der evangelischen Bewegung unter den Ukrainern haben ihren Mittelpunkt bekanntlich in Ostgalizien. Es ist dies der Lutherische Zweig, der mit D. Theodor Jöcker in Stanislaw in Verbindung steht, und der reformierte Zweig, der sich an die polnische reformierte Kirche in Warschau angeschlossen hat. Beide haben ihr Arbeitsfeld auch nach Wolhynien hin erweitert. Mit beiden steht Tarnawski ebenso wenig in Verbindung wie mit den slawischen Evangeliumsdrucken, deren Organisation in Ostpolen ziemlich verbreitet ist. Vor der sogenannten „Evangelischen Aktion in Osteuropa“ und ihrem Führer „Kirchenrat B. von Tarnawski“ scheint daher Vorsicht geboten.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 2. April, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
- D.-G. Sontop: 1. April, 1/8 Uhr: Mitgl.-Versammlung. (Einlaß nur gegen Mitgliedskarten.)
- D.-G. Friedland: 4. April, 8 Uhr: Mitgl.-Versammlung. (Mitgliedskarten mitbringen.)
- D.-G. Riga: 5. April: Mitgl.-Versammlung. (Mitgliedskarten mitbringen.)

Die erste Fahrt des LZ 129

(Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Das neue deutsche Luftschiff „LZ 129“, das in Kürze auf den Namen „Hindenburg“ getauft werden wird, hat seine erste Passagierfahrt rund um den Bodensee hinter sich und nahm Ende März seinen regelmäßigen Verkehrsdienst nach Amerika auf.

Mit der ersten Passagierfahrt des „LZ 129“ ist ein neuer Abschnitt im Luftschiffverkehr der Welt eingeleitet worden. Bereits die erste Fahrt des neuen Schiffes hat deutlich erwiesen, wie sehr die Luftschiffahrt jetzt alle Elemente in sich birgt, die von einem modernen Verkehrsmittel verlangt werden. Es sind das Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit. Alle diese Elemente waren auch schon beim „Graf Zeppelin“ vorhanden, sind jetzt bei dem neuen Schiff aber zur Vollendung gebracht worden. Dadurch, daß das alte Luftschiff „Zeppelin“ im Winter eine gründliche Überholung erfahren und vor allem in den für die Passagiere bestimmten Räumen modernisiert worden ist, ist auch der ältere Bruder des neuen „LZ 129“ konkurrenzfähig geblieben.

Omnibusse brachten die Passagiere zur ersten Fahrt des „LZ 129“ unmittelbar an die große Halle. Weit öffneten sich ihre Tore, und die 132 Menschen, die sich vom „LZ 129“ in die Luft tragen lassen wollten, verloren sich wie hilflose Krümelchen in dem riesigen Raum der Werthalle. Wie Staubföhrchen erschienen sie neben dem silbernen Schiffsleib. Aus dem Rumpf des Zeppelins war das Rollreep her-

untergelassen. Ein Kontrolleur wie an jedem Bahnsteig fertigt die Fahrgäste ab. Man steigt ein paar Stufen hinauf, kommt in eine kleine freundliche Diele, weiter ein paar Stufen führen mitten hinein in das Schiffsinnere, wo die Rabinen für die Passagiere sich befinden. Jeder hat sein bestimmtes Plätzchen. Der Steward nimmt einen in Empfang. In der freundlichen Rabine, die der eines Schlafwagens ähnelt, sind bald Mantel und Hut im Schrank untergebracht. An einem Waschbecken, aus der Wand herauszuflappen, macht man ein wenig Borbtoilette, probiert neugierig, wie man nun als Mensch einmal ist, ob auch vorschriftsmäßig das Bett sich zurückklappen und in ein Sofa verwandeln läßt. Ohne daß man es gemerkt hat, hat inzwischen das Luftschiff sich in Bewegung gesetzt und die Halle verlassen. Mannschaften halten es noch an großen Seilen. Interessiert schaut man aus den breiten Fenstern, die von den Aufenthaltsräumen den Blick ins Freie öffnen, auf das geschäftige Treiben auf dem Startplatz. Man hört das Kommando „Luftschiff marsch“. Ballast wird abgeworfen, und in völlig ruhiger, waagerechter Lage steigt das Luftschiff wie ein Freiballon kentrecht in die Höhe. Die Erde versinkt ins Bodenlose. Häuser, Bäume, Menschen schrumpfen auf Spielfeldformat zusammen. Rasch eben noch unübersichtlich und willkürlich erschien, enthüllt sich als sinnvolle Ordnung der Natur. Hinter Wäldern werden Straßen sichtbar, Dörfer rücken ins Blickfeld, kurzum, das ganze wunderbare Schauspiel eines Flugkurses enthüllt sich binnen weniger Sekunden. In etwa 100 Meter Höhe springen endlich die Motoren an. Das Luftschiff nimmt seinen Kurs. Diesmal ging es rund um den Bodensee.

Man grüßte die Schweizer Berge, freute sich am Bild des Rheinfalles, entdeckte romantische Burgen und Städtchen, beobachtete den Dampferverkehr auf dem Bodensee.

Aber bald siegt die Neugierde, die neue Heimat hoch in der Luft genauer zu studieren. Man wendet sich von den großen Fenstern ab und merkt, daß man auf einer Promenade steht, deren lange Bahn von bequemen Lederbänken unterbrochen ist. Ein kleines Gelände trennt diesen Gang vom großen Aufenthaltsraum, der mit bequemen Stahlmöbeln ausgestattet ist. Man sitzt gewissermaßen in der Halle eines freundlichen, eleganten Hotels. Nebenbei im Schreibzimmer sind schon etzige Leute an bequemen Schreibtischen bei der schriftstellerischen Arbeit, während man selber aus dem Gauteil alle Glieder von sich streckt und darüber sinniert, daß der Luftschiff genau die gleichen Melodien in 500 Meter Höhe verbreitet wie unten auf der Erde. Man betrachtet die eleganten Wandbilder, die in pastellartiger Zartheit stichwortartig die Reiseroute der Luftschiffe angeben.

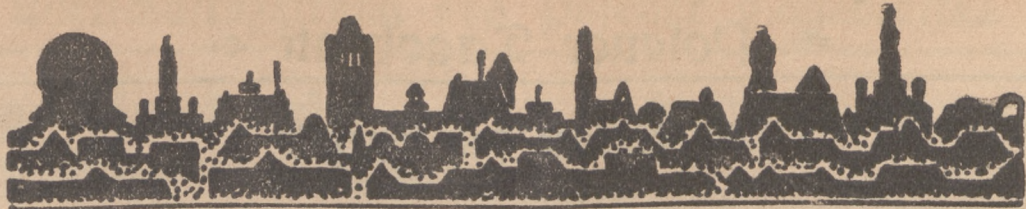
Die beschauliche Ruhe unterbricht der Steward, der zum Mittagessen aufrordert. Man geht auf die andere Seite des Schiffes, wirft wieder durch die großen breiten Fenster einen Blick auf die schrumpelige bunte Welt. Setzt sich dann an den elegant gedeckten Tisch: Eisenbeinfarbenes Porzellan mit Gold und emailleblauen Verzierungen. Ein antändiges Diner — merkwürdig, daß Weltreisende immer Hunger haben — wird aufgetragen, und man stellt mit Überbahrung den Umfang des Zeppelin-Weinkellers an Hand der großen Weinkarte fest. Neugierig schielt man in die kleine Anrichte, in der der

Fahrschlüssel geheimnisvoll ein Geräch nach dem anderen von irgendwoher aus dem Schiffsleib, in dem sich eine komfortable Hotellküche befindet, hervorbringt. Ein gutes Essen verlangt einen alkoholischen Schlucktrunk. In einer kleinen Bar, die unmittelbar neben dem Rauchgimmes sich befindet — die Zigarette ist nun einmal ein unentbehrliches Requisite für jeden Globetrotter und solche, die es sein wollen —, findet man die ausserlesten Cocktails. Besonders empfehlenswert eine auf der ersten Fahrt ausgekostete Neuheit, die natürlich den Namen „LZ 129“ führt und aus etwas Vermouth, Cherry Brandy, dem Saft einer frischen Apfelsine, einem Schuß Sekt und wenigen Tropfen Angostura besteht.

Man sieht deutlich, das Leben auf „LZ 129“ spielt sich in den modernen Formen eines Hotelaufenthaltes ab. Ueber allem aber steht immer wieder das außergewöhnliche Erleben eines Fluges, das auf dem Luftschiff um so ungetrübt ist, als die unangenehmen Begleiterscheinungen des Motorenlärms, des Schwankens bei Böen usw. vollkommen fortfallen. In einer Hängematte kann man nicht ruhiger aufgehoben sein.

Die erste Fahrt des „LZ 129“ war für alle Passagiere trotz ihrer siebenstündigen Dauer zu schnell zu Ende. Die Landung ging glatt und reibungslos vonstatten. Bald war das stolze Schiff am Ankermaß befestigt und wurde von ihm in die Halle gezogen. Der Schluß ähnelt dem wie überall: aussteigen, Fahrkarten abgeben, und wenn es ein regelmäßiger Flug gewesen wäre, könnte man jetzt unter den Palmen von Pernambuco.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 1. April

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.26, Sonnenuntergang 18.28; Mondaufgang 13.59, Monduntergang 3.37.

Wasserstand der Warthe am 1. April + 0,60 gegen 0,74 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 2. April: Ueberragend zu kühlerem Wetter; wechselnd bewölkt; vereinzelt schauerartige Regenfälle; mäßige westliche Winde.

Nachtdienst der Apotheken

Vom 28. März bis zum 4. April früh haben folgende Apotheken Nachtdienst: „Pod Białym Orłem“, Stary Rynek 41; Apotheke des Hl. Petrus, Plac św. Krzyszki; Apotheke des Herrn Kluczyński; Matejko-Apotheke in der Matejki 1; St. Martin-Apotheke, Fr. Katarzyna Nr. 12; Schröder-Apotheke, Rynek Śródecki 1; Pod Gwiazdą, Krakowskiego 12; Pod Koroną, Górna Biała 61.

Ständigen Nachtdienst haben die Apotheken in Staroleśa, die Apotheke in Solatich, Mazowiecka 12, „Przy Krzyżu“, Główna 19, und die Dembner-Apotheke, Dębicka 6.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Casanova“ (Gastspiel Drabik).

Donnerstag: „König-Maria“.

Freitag: „Ball im Savoy“.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Seine große Liebe“ (Poln.)

Gwiazda: „Hochzeitsnacht“ (Engl.)

Metropolis: „Zauber der Jugend“ (Engl.)

Slonka: „Der Diktator“

Wizna: „Kück mich noch einmal“

Wizna: „Sing-Sing“ (Engl.)

Aufruf an die Wissenschaftler

In der ersten Jahreshälfte 1937 wird der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein, Posen hundert Jahre alt. Aus diesem Anlaß soll ein Heft der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“ als naturwissenschaftliches Sonderheft ausgearbeitet werden. Beiträge wissenschaftlichen Inhalts aus dem gesamten Gebiete der reinen und angewandten Naturwissenschaften einschl. der Erd- und Siedlungskunde werden bis zum 1. 12. 1936 zu Händen des Schriftleiters, Dr. Alfred Battermann-Posen, Anschrift: Poznań, Działny 10, erbeten.

Verstärkung der Posener Polizei

Die Posener Polizei wird demnächst um 100 Schutzeinheiten verstärkt, die einen Ausbildungskursus in Ostka Bielsko beendet haben. Die Schutzeinheiten werden vorläufig in Kasernen untergebracht, bis das Gebäude des Landratsamts in der ul. Bukowska, das der Polizeireferat als Wohnung dienen soll, in Ordnung gebracht ist. Die Verstärkung des Polizeiaufgebots war in letzter Zeit besonders dringend geworden, da die Sicherheitsverhältnisse in unserer Stadt viel zu wünschen übrig ließen. Eine Verstärkung erfährt auch die Provinzpolizei.

Flugzeugunfall bei Staroleśa

Am Dienstag ereignete sich kurz nach 12 Uhr mittags an der Chaussee von Staroleśa nach Jędrzej ein Flugzeugunfall. Ein Jagdflugzeug, das von dem Unteroffizier-Pilot Kapit von 3. Flieger-Regiment gesteuert wurde, stürzte infolge Motordefekts ab. Teile des Flugzeugs blieben in den Bäumen hängen, während der Rumpf auf der anderen Chausseeseite mit aller Wucht auf den Erdboden aufschlug. Der Pilot hat Verletzungen davongetragen, die aber nicht lebensgefährlich sind.

Gegen die Bata-Mieberlassungen

Protestversammlung der Posener Schuhmacher

Am Mittwochabend fand eine Protestversammlung der Posener Schuhmacher gegen die weitere Ausdehnung der Firma „Bata“ statt. Nach längeren Ausführungen des Direktors Kuzowski von der Handwerkskammer sowie des zweiten Innungsmeisters beschloß die versammelte Schuhmacher, an das Industrie- und

Film-Besprechungen

Metropolis: „Zauber der Jugend“

Dieser amerikanische Film versucht die Frage, ob ein Mann in vorgerücktem Alter das Recht hat, ein blutjunges Mädchen zu heiraten, auf befriedigend-qualitative Art ohne tiefgründige Betrachtungen zu beantworten. Man wird zwar nur langsam heimlich in den Gefilden dieser Ideenwelt des amerikanischen Filmreichs und kann auch keine recht befriedigende Lösung verspüren, bleibt aber nicht unbeeinflusst von dem bei einiger Andeutung netz-harmlosen Plauderton der Handlung, in deren Verlauf allerdings der Jugendzauber nicht elementar genug erscheint. Zum Schluß liegt das geistliche Element über den materiellen Lebensanspruch. Marshall als Schriftsteller und Synanon als seine Sekretärin sind gut aufeinander eingepaßt.

Das Osterfest naht

Etliche Wochen sind es her, daß wir den Hasen als Jagdbeute an den Hasen der Dekalohwarengeschäfte zu sehen pflegten, so erblicken wir ihn jetzt in tausendfacher Veränderung und in vielerlei Größen in den Schaufenstern. Da hoch er aus Schokolade, Zucker oder Marzipanmasse geformt, inmitten von giftgrünem Seidenpapier, macht Männchen oder bewacht scheinbar ein Nest mit Ostereiern. Und diese Eier selbst: Wer kennt die Namen, nennt die Zahlen, die uns mit großer Deutlichkeit klarzumachen versuchen, daß das Osterfest naht.

Das Osterfest naht! Da gilt es Vorbereitungen zu treffen, da muß dafür gesorgt werden, daß die Kinder ihre Freude haben — und daß es keine trüben Augen gibt an diesem

Fest. Nicht nur im eigenen engen Kreise — nein auch in dem großen Kreis der deutschen Volksgruppe darf es nur leuchtende Augen geben. Und überall wollen wir einen Ostertisch wissen, der Freude bereitet.

Deshalb wird jeder Volksgenosse es begrüßen, daß auch in diesem Jahre wie im vergangenen eine Osterpäckchen-Sammlung durchgeführt wird von der Deutschen Nothilfe. Und deshalb wird auch jeder Volksgenosse gern ein Osterpäckchen mit etwas Wurst oder Speck, Butter oder Eiern bereithalten, um es den freiwilligen Mitarbeitern (die sich ausweisen müssen!) zu übergeben. Helft Freude verbreiten, indem ihr Osterpäckchen gebt! R.H.R.

Aufführung der Johannes-Bajon

Chöre des Posener, Lissaer und Gnesener Bachvereins

Sonntag, 5. April, 4.30 Uhr nachm. in der Kreuzkirche

Handelsministerium eine Entschließung zu senden, in der es heißt:

„Die Posener Schuhmacher wenden sich an den Herrn Minister mit der Bitte, angesichts der weiteren Ausdehnung der Firma „Bata“ gegen diese Ausdehnung einzuschreiten. Die Versammelten berufen sich darauf, daß die Fa. „Bata“, die in der Tschechoslowakei 2000 Reparaturwerkstätten besitzt, ihre Fabrikläden in ganz Europa unterhält. Dadurch wird eine Verarmung des einheimischen Schuhmacherhandwerks hervorgerufen. In Polen besitzt sie 150 Zweigstellen, und es besteht die Befürchtung, daß in der nächsten Zeit in allen Provinzialstädten Filialen dieser Firma angelegt werden. Eine weitere Ausdehnung der Firma „Bata“ ist eine Bedrohung des einheimischen Handwerks. 150 000 Schuhmachermeister und -gehilfen können dadurch arbeitslos werden. Deshalb bitten die Versammelten den Herrn Minister, das Recht der Gründung neuer Zweigstellen und Reparaturwerkstätten der Firma „Bata“ zu beschränken.“

Warnung vor Dieben

Die Posener Polizei macht die Bewohner der Stadt Posen und der Umgebung darauf aufmerksam, daß auf Bahnhöfen, in Banken, Theatern, Läden, auf dem Markt und in Straßenbahnen oftmals ein künstliches Gedränge von Taschendieben verurteilt wird, die dann ihr Handwerk ausüben. Weiterhin warnt die Polizei vor Wohnungseinbrechern und weist darauf hin, daß eine Wohnung nie ohne Aufsicht gelassen werden sollte. Wagen- und Autobesitzer seien gleichfalls vor Straßendieben gewarnt, die oft aus Wagen und Autos, die unbeaufsichtigt auf der Straße stehen, Gegenstände stehlen.

Vortrag. Am Donnerstag, dem 2. April, hält Dipl.-Ingenieur Franciszek Rybicki im Snia-decki-Saal des Collegium Medicum um 8 Uhr abends einen Vortrag über das Thema „Psychotechnik, Unfälle und Arbeitslosigkeit“.

Töblicher Betriebsunfall. In der Maschinenfabrik Cegielski in Wilda ereignete sich ein töblicher Betriebsunfall. Bei der Arbeit stolperte der Schlosserlehrling Pawula so unglücklich, daß er mit dem Kopf in ein Maschinengetriebe geriet. Die Schädeldecke wurde ihm zertrümmert. In hoffnungslosem Zustande brachte man den Verunglückten ins Stadtkrankenhaus.

Aus Posen und Pommerellen

Brechen

Belagerung einer Propstei. In dem etwa fünf Kilometer von Stralsow entfernt gelegenen Grabow war es zwischen einem Rittergutsbesitzer und dem Ortspropst zu Mißverständnissen gekommen, die zur Folge hatten, daß der Geistliche auf Anordnung seiner Behörden verlassen wurde. Als der Seelforger seine Gemeinde verlassen wollte, versammelten sich über 300 Gläubige aus Grabow und den umliegenden Gemeinden auf der Propstei, belagerten dieselbe und verhinderten die Abreise ihres geliebten Geistlichen. Diese Belagerung dauert nun schon einige Tage. Obwohl die Polizei aus Stralsow erschien und die Belagerer zum Verlassen der Propstei veranlassen wollte, mußte auch sie unentzückter Sache abziehen. Zwei Verurteilte heimlich die Propstei zu verlassen, mißlangen. Nunmehr sind die „Belagerer“ sogar soweit gegangen, daß kein Fremder zum Pfarramt Zutritt erhält.

Bentischen

Verband für Handel und Gewerbe. Am 29. März nachm. 6.30 Uhr wurde die Monats-

Blutkreislaufstörungen. Viele Professoren lassen das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch bei Blutkreislaufstörungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas.

versammlung der Ortsgruppe im Lokal Matthes durch Herrn Brauereibesitzer Schütz eröffnet. Hauptgeschäftsführer Dr. Thomajewski berichtete über die Tischlertagung und die 25. Beiratsitzung und verlas den Jahresbericht der Geschäftsführung für das Jahr 1935. Alsdann wurde ein Film „Das deutsche Handwerk“ gezeigt, dem sich noch weitere Lichtbildvorführungen anschlossen. Die Anwesenden verfolgten die Darbietungen mit großem Interesse. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Gnelen

ew. Schwan im Stadtpark. Ab heute befindet sich in unserem Stadtpark ein schwarzer australischer Schwan, der in dem Häuschen auf der kleinen Insel im größeren Parkteil Schutz und Unterkunft findet. Ganz besonders freut sich die Jugend über dieses schöne Geschenk.

ew. Regelung der Marktgebühren. Mit dem 1. April tritt ein neues Statut in Kraft, das die Regelung der Wochenmarkt- und Jahrmarktgebühren vorsteht. Von Verkaufsplätzen aller Waren außer Lebensmitteln, die von landwirtschaftlichen Produzenten und städtischen Handwerkern zugeführt werden, die eine Handwerkskarte besitzen, werden für einen Quadratmeter 10 Groschen Standgeld, für ein Pferd 40 Gr., ein Fohlen 30, für einen Handwagen 15 und für einen Einspännerwagen 40 und für einen Zweispännerwagen 75 Groschen berechnet.

Wollstein

Feierstunde für die deutsche Kinderhilfe

* Am Sonntag nachmittag hatten sich viele deutsche Volksgenossen aus dem ganzen Umkreis im Saale des Schützenhauses eingefunden, um an der Feierstunde für die deutsche Kinderhilfe teilzunehmen. Schon lange vor Beginn füllte sich der Saal. Zu Beginn der Feierstunde spielte der Polkaorchestron einen flotten Marsch, worauf der Ortspfarrer, Pastor Engel, die Begrüßungsworte sprach. Mit kurzen Worten gab er den Zweck der Feierstunde bekannt und stellte sie unter das Bibelwort „Ein jeder trage des anderen Last“. Es folgten nun Gedichte, Lieder und Sprechstücke in bunter Folge. Diakon Bisans verlas einige Briefe von Kindern, die vom Wohlfahrtsdienst zu einem Ferienaufenthalt verschickt wurden. Nach dem gemeinsamen Lied „Märkliche Heide“ ergriß der Leiter des Wohlfahrtsdienstes, Pastor Schwerdtfeger aus Posen, das Wort zu einer längeren Ansprache. Aus seinen Worten ging hervor, daß nicht immer alle Wünsche erfüllt werden können und daß jährlich viele Kinder zurückgestellt werden müssen. Es ist daher Pflicht aller Volksgenossen, die ein Kind aufnehmen können, auch in diesem Jahre Pflegestellen für die Daheimgebliebenen zu schaffen und diese bei den Vertrauensmännern anzumelden. Zum Schluß gab er noch einige Auschnitte aus Briefen von Ferienkindern. Eine Pause, in der eine Sammlung zum Besten der Kinderhilfe veranstaltet wurde, schloß den ersten Teil. Es folgte ein Laienspiel. Es war ein nachdenkliches Spiel von der Art: „Ein Junge hat ein Brot gestohlen.“ Das Spiel wurde allen, die es miterlebten, lange im Gedächtnis bleiben. Ein gemeinsames Lied und einige Schlussworte des Ortspfarrers schlossen die Feierstunde, die zur Anmeldung weiterer Pflegestellen angespornt, haben dürfte.

Krotoschin

* Vom Arbeitsamt. Wie der Bürgermeister Jędrzej bekanntgibt, befindet sich die Arbeitsvermittlung für den Stadtbezirk im Rathaus, Zimmer 4. Die Vermittlungsstelle führt in ihren Listen männliche und weibliche Kräfte, Hand- und Kopfarbeiter, so daß sie den Arbeitgebern mit qualifizierten Kräften von langjähriger Praxis dienen kann. Um allen Ansprüchen der Arbeitgeber Genüge leisten zu können, wird das Arbeitsvermittlungsbüro bemüht sein, stets mit ihnen in Kontakt zu bleiben und die nötigen Angaben über berufliche und moralische Eignung der eingestellten Arbeiter zu sammeln, um dadurch die für den Arbeitgeber so wichtige Qualitätsauslese zu erreichen und ihm wertvolles Arbeitspersonal zu vermitteln.

Lorin

Pflegestellen

für die
Jugendliche Kinderhilfe
1936

Es wird daran erinnert, daß jede freie Arbeitsstelle sowie jeder eingestellte Arbeiter innerhalb von 3 Tagen im Arbeitsamt zu melden sind, widrigenfalls Geldstrafen bis zu 3000 z. drohen. Meldungen freier Arbeitsstellen und Anforderungen von Arbeitskräften können schriftlich, mündlich und auch telefonisch vorgenommen werden. Eingestellt dürfen nur registrierte Arbeiter werden, die im Besitze der Arbeitslosenlegitimation sind. Nichtregistrierte Arbeiter dürfen eventl. nach Rücksprache mit dem Leiter der Vermittlungsstelle eingestellt werden. Zwecks Feststellung, ob die verpflichtenden Vorschriften befolgt werden, sollen im Laufe des Jahres in sämtlichen Unternehmen häufige Kontrollen durchgeführt werden.

Kindesrettung. Kürzlich rettete der Schranfenwärter Jan Podziemiński dem 2jährigen Kinde der Familie Pregel aus der Krawitzstraße das Leben, indem er das spielende Kind im letzten Augenblick vor dem anbrausenden Zuge rettete. Als der Zugführer das auf den Schienen befindliche Kind bemerkte, war es bereits zu spät, den Zug zum Halten zu bringen, so daß es ohne das mutige Einschreiten seines Retters verloren gewesen wäre.

Handballsport. Am Sonntag fand in Krotoschin das erste größere Handball-Wettbewerb vor ungefähr 1000 Zuschauern statt. Es spielte der GWM. Krotoschin gegen die Mannschaft des hiesigen Regiments Nr. 56. Der GWM. Krotoschin verlor dieses Spiel mit 11:5 (7:2). Schon bei Beginn des Spieles zeigte sich vor allen Dingen die körperliche Ueberlegenheit der Soldaten. Zwar schossen die GWM. das erste Tor, doch bald danach konnten die Soldaten ausgleichen und den entscheidenden Vorsprung an Toren erzielen. Für den GWM. Krotoschin schossen Anders, Beyer und Michalowski (3) die Tore und waren auch gleichzeitig die besten Spieler. Entscheidend für die Niederlage war auch der Umstand, daß die Mannschaft des GWM. Krotoschin sich zur Hälfte aus jugendlichen Spielern zusammensetzte, die neben der körperlichen Ueberlegenheit infolge der großen Zuschauermenge große Aufregung zeigten und hinter ihrer sonstigen Form zurückblieben. Das Spiel selbst hat bei den Zuschauern Gefallen gefunden.

Birnbaum

hs. Schiffsahrt. Dampfer „Venus“ traf Sonntagabend mit einem Kahn im Schlepp aus Lüssenhain bei Posen ein, der 530 Tonnen Roggenjährtmehl nach Stettin geladen hat und Montag früh nach der Zollrevision zur Grenze gebracht wurde. Montag mittag 1 Uhr trat „Venus“ die Rückreise nach Posen mit den seit Donnerstag hier wartenden drei leeren Kähnen an und trifft voraussichtlich Dienstagabend oder Mittwoch früh in Posen ein. Ein aus Posen unter Segel Sonntag früh eingetroffener Kahn mit 180 Tonnen Roggen nach Stettin ladet hier 30 Tonnen hinzu und fährt Dienstag weiter.

hs. Neun Kinder durch Rauchvergiftung getötet wurden am Freitag mittag beim Landwirt

Eingefandt

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Gesunder Sport am rechten Ort wird immer Freunde finden. Wenn aber von der halbwüchsigen Jugend zur Ausübung ihres beliebtesten Sports — Fuß- oder Faustball — öffentliche Straßen und Plätze benutzt werden, muß dagegen energig Einspruch erhoben werden. Diese Art Sport bildet eine Gefahr für das Publikum und die Fensterheben. Es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, wenn der Erholungsbedürftige, einem lästigen Geräusch von Benzin und Kohöl entflohen, auf einem der öffentlichen Ruheplätze reinere Luft einatmen möchte und statt dessen nun den Staub der wilden Sportler schlucken muß. Und bekommt er gar noch einen nicht zu kleinen Ball an den Kopf, muß er sich noch Beischimpfungen gefallen lassen, wenn er dagegen Einwendungen erhebt. Wenn aber Fensterheben dem Sport zum Opfer fielen, dann will es keiner gewesen sein. Die Polizeibehörde wird sich den Dank des Publikums erwerben, wenn sie diesem Uebelstände ihre Beachtung schenken. D.D.

Die Grenze des Sprints

Von Hans Borowit

Die Olympischen Spiele in Los Angeles haben mit einer alten Weisheit ausgeräumt. Die Lehre, daß die 400 Meter ein Mittelstadium zwischen dem Sprint und der 800-Meter-Strecke seien, darf nach dem wunderbaren Kampf zwischen den beiden Amerikanern Carr und Eastman als überholt gelten.

Nach den Lehren der letzten Olympischen Spiele wissen wir, daß die 400 Meter zu der Kategorie der Sprints gehört. Ohne Einschränkung sogar, könnte man zur Bekräftigung der Behauptung hinzufügen. Sie sind ein einziger Schnell-Lauf, der keine Taktik mehr zuläßt, sind ein Lauf auf Biegen und Brechen, vom Start bis zum Ziel. Die 400 Meter sind die Grenze der Sprints. Wirklich die Grenze? Sollte man nicht in demselben Atemzug auch 500 Meter laufen können oder gar darüber hinaus? Sind nicht nach jeder Olympiade Rekorde gepurzt, und haben wir nicht hinsichtlich der olympischen Richtlinien immer wieder umlernen müssen?

Hätte man vor dem Kriege jemals daran gedacht, daß ein Mensch die 800 Meter in 1:50 laufen könne? Hat uns nicht der Engländer Hampson in Los Angeles bewiesen, wie es gemacht wird? Er ist sogar noch darunter gekommen, hat bei dem mörderischen Anfangstempo jede 100 Meter in 13,7 Sekunden laufen müssen, um seinen phänomenalen Weltrekord von 1:49,8 zu erreichen. Nun, dieser 100-Meter-Durchschnitt ist bereits ein Sprint-Tempo oder

ähnelt demselben zum mindesten so sehr, daß die Grenze zwischen den beiden kurzen Sprints (100 und 200 Meter) und der 800-Meter-Strecke immer mehr verwischt.

Auf dieser Etappe sind die 400 Meter, die dazwischen liegen, bereits wie eine sturmreiche Feste gefallen.

Gibt diese Leistungssteigerung weiter — und sie wird weitergehen —, dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann der Mann kommt, der in einem 800-Meter-Rennen jede 100 Meter in durchschnittlich 13 Sekunden läuft. Der Weltrekord würde dann auf 1:44 stehen.

Eine Bombenzeit, nicht wahr? Aber phantastisch? Nein, beileibe nicht. Sie ist vielleicht wirklichkeitsnäher als wir ahnen. Wie hat man nicht über den Amerikaner Lightbody gelächelt, der 1904 über die 800-Meter-Strecke zum ersten Male den Tiestart anwandte. Lag darin nicht eine Vorahnung für die Auffassung, daß einst die Zeit kommen wird, in der man wohl oder übel die 800 Meter dem Sammelgebiet der kurzen Strecken anzugliedern hat?

Die Konkurrenz wird immer größer, zumal auch die kleinen Sportnationen mächtig nach vorn drängen. Vielleicht wird gar schon der Olympiasieger von 1936 diese Zeit laufen müssen — diese 1:44, für die die heutige Sportwelt im Augenblick nur ein laues Kopfschütteln übrig haben dürfte.

Zum Sportlehrgang für Ausländer

DM. Im Anschluß an die Olympischen Spiele, und zwar in der Zeit vom 19. bis 29. August 1936, wird bekanntlich vom Deutschen Reichsverband für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld zu Berlin ein Lehrgang für solche Ausländer durchgeführt, die die deutschen Arbeitsmethoden auf dem Gebiete der Körpererziehung kennen zu lernen wünschen. Der Unterricht umfaßt die grundlegenden Übungsgebiete beider Geschlechter (Gymnastik mit und ohne Gerät, Leichtathletik, Geräteturnen, Spiele und Schwimmen). Die Teilnehmer werden nicht nur durch Vorträge, Filme usw. in den Stoff eingeführt, sondern sie erhalten auch reichlich Gelegenheit zu eigener praktischer Übung, so, wie es seit Jahren bei den kurzfristigen Fortbildungslehrgängen auf dem Deutschen Sportforum üblich war. Bei den Vorträgen werden vor allem besondere Fragen der Körpererziehung einschließlich der Gesundheitslehre behandelt. Der Unterricht wird in deutscher Sprache erteilt, jedoch stehen Dolmetscher zur Verfügung.

In diesem Lehrgang sind Männer und Frauen zugelassen. Sie werden im Kameradschaftshaus untergebracht. Die Kosten der Teilnahme, einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Lehrgehalt belaufen sich auf 60 Reichsmark. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anschrift für die Anmeldung lautet: Deutscher Reichsverband für Leibesübungen, Abteilung VI (Schulung), Charlottenburg 2, Hardenstraße 43.

Jede Woche neue Trainingspartner

Die 16 besten Boxermeister Deutschlands, die sich bei den Deutschen Meisterschaften herausgeschält haben, werden die Olympiakernmannschaft bilden, der die besondere Olympianorbereitung gilt. Reichstrainer Dirksen wird vom 2. Mai bis 4. Juni in dem bekannten Trainingslager Bennenseen im Harz den Olympialandkämpfern den letzten Schliff geben. Um den Kurstiften immer wieder neue Gegner mit den verschiedensten Kampfstilen vorzuführen, werden allwöchentlich acht neue Trainingspartner nach Bennenseen eingeladen. Im Juni wird den Olympiateilnehmern völlige Ruhe gegönnt, und im Juli werden die sechzehn besten Boxer Deutschlands in der Sportschule Wünnsdorf noch einmal zusammengezogen, um dort bis zum Beginn der Olympischen Spiele einem leichten Konditionstraining obzuliegen und sich die rechte Kampflaune zu holen. Bis zur Waage bleiben die sechzehn Mann als Vertreter Deutschlands zusammen, erst dann werden die acht Ausgewählten der Gastnation für die Olympiakämpfe feststehen.

Deutscher Sieg bei Paris-Nizza

Die Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt Paris-Nizza, die in einer Etappe über 872 Kilometer durchgeführt wurde, hat auch diesmal wieder den deutschen Farben Erfolg gebracht. Der Berliner Julius v. Krohn, der diesen schweren Wettbewerb schon wiederholt strapaziert haben konnte, steht abermals auf der Siegerliste. Mit seiner Zündapp-Beimotormaschine erlebte er die Strecke von Montgeron bei Paris über Auxerre, Chagny, Bourg, Grenoble und Digne nach Nizza fehlerfrei und hat damit abermals die Goldmedaille verdient. Es beteiligten sich 60 Fahrer in sechs verschiedenen Klassen.

Wieder Fußball-Pokalspiele

Zum ersten Male nach zwölf Jahren wird in dieser Saison wieder um den Polen-Pokal gekämpft werden. Im Jahre 1924 waren es Vereinspokale, die um den Pokal ausgetragen wurden. Heute soll es anders sein: die Bezirksauswahlmannschaften werden die Kämpfe durchführen, wobei vor allem auf die Hebung des Gesamtstandes des polnischen Fußballsports Rücksicht genommen werden soll. Demgemäß werden auch die einzelnen Bezirke entsprechend vorbereitet. Der reichsdeutsche Fußballtrainer Otto, der vom polnischen Fußballverband verpflichtet wurde und schon im vergangenen Jahre mit viel Erfolg in Polen tätig war, wird in jedem Gebiet Trainingsspiele durchführen, um dann das beste Material für die engere Auswahl vorzubereiten.

Das Interesse für die Pokalspiele ist außerordentlich groß. Alle Bezirksverbände haben die Teilnahme zugesagt, ebenso wie die Staatsliga zwei Mannschaften stellen wird. Am 21. Mai werden die ersten Kämpfe zur Durchführung gelangen: Lublin-Kraśów, Polesien-Warschau, Kielce-Posen, Wilna gegen die erste Liga-Garnitur, Stanisław-Wernberg, Wolhynien gegen die zweite Garnitur der Liga, Pommernellen-Oberhavel, Bialystok-Lodz. Die Sieger dieser Treffen kämpfen dann bis zur endgültigen Entscheidung gegeneinander. Das Endspiel wird jedoch erst im Herbst ausgetragen.

Die Teilnahme Österreichs am Olympischen Fußballturnier in Berlin ist jetzt in den Einzelheiten festgelegt. Der Vorstand des österreichischen Fußballverbandes hat beschlossen, 16 Spieler, zwei Begleiter und einen Trainer nach Berlin zu entsenden. Die Vorbereitung der österreichischen Amateurlieferer ist schon seit längerer Zeit im Gange. Das Training wird von dem Engländer Jimmy Hogan geleitet.

Im Saale des Zoologischen Gartens wurde ein Bezirkswettkampf der Schwerathleten von Posen und Schlesien ausgetragen. Die Posener gewannen den Kampf 18:5.

Im Rahmen der letzten Klubkämpfe der War-taner erzielte Helfaj im Kugelfstoßen 15,26 und scheint wieder im Kommen zu sein. Turczyl stieß die Kugel 13,59 Meter und ließ damit Swietlik einen halben Meter hinter sich.

August Fiedler in Schilln. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit im Stallung entstanden. Als man durch die aus dem Stalle dringenden Rauchwolken den Brand bemerkte, die Stalltüren öffnete und den Brand löschen wollte, waren bereits acht Tiere tot, ein tragendes Rind verwarf und ging später ein.

hs. Seinen 75. Geburtstag feierte am Montag der auf vielen Gütern bekannte Maschinenbaumeister i. R. Wdyl aus der ul. 17. Stycznia Nr. 69, der 43 Jahre ununterbrochen in der Gebr. Schneiderschen Maschinenfabrik bis zu ihrer Schließung tätig war.

hs. Gerichtstage. Wie vor dem Weltkriege hat aus Ersparnisgründen das hiesige Bürgergericht für Zivilsachen die Einrichtung der Gerichtstage in Ritz wieder eingeführt, die im Rathaus abgehalten werden, und zwar monatlich einmal: am 6. April, 4. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 9. November und 14. Dezember.

Lissa

Spendet für die Arbeitslosen!

k. In Ausführung des Beschlusses des Arbeitslosenhilfskomitees findet ab heute eine Hausammlung zugunsten der hiesigen Arbeitslosenhilfe statt. Der Herr Bürgermeister, als Vorsitzender des Hilfskomitees, bittet die Einwohnerschaft der Stadt dringend, im Hinblick auf das nahende Osterfest recht zahlreich an dieser Hilfsaktion zu beteiligen und entsprechende Beiträge zu spenden, zumal die jetzige Hausammlung in den nächsten 5 Monaten nicht mehr durchgeführt werden soll. Zur Information gibt das Hilfskomitee bekannt, daß bis zum heutigen Tage insgesamt für die Zwecke der Arbeitslosen 2040,31 Zł. eingegangen sind. Diese Summe ist im Verhältnis zu anderen Städten, wie Ostrowo und Gnesen, sehr klein und zeigt davon, daß immer noch leider Gottes seitens der hiesigen Bürgerschaft sehr wenig Verständnis entgegengebracht wird demjenigen Teil unserer Einwohner, der am meisten zu leiden hat unter der augenblicklichen Wirtschaftsnote. Auf diesem Wege bittet daher das Komitee dringend, sich der großen Not, die unter unseren Arbeitslosen herrscht, nicht zu verschließen und freudig und reichlich für diesen ehren Zweck zu spenden.

Kawitsch

— Dienstjubiläum. Am heutigen Tage kann der Mechaniker Alfred Schneider auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Rudolf Schramm, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte, zurückblicken. Der Jubilar hat durch seine Arbeit und sein gefälliges Wesen nicht nur die Achtung und das Vertrauen seines Chefs, sondern auch der Kundschaf und seiner Mitbürger erworben. Auch wir entbieten ihm zu seinem Ehrentage unseren herzlichsten Glückwunsch.

— Aprilscherz. Wie alljährlich so auch dieses Jahr ist so mancher in den April geistert worden. So war auch unsere geistige Meldung über die Durchfahrt des Zirkus und der Tiergärtnerei nur ein Aprilscherz. Sollte einer oder der andere Mitbürger darauf hereingefallen sein und sich den Weg zum Bahnhof gemacht haben, so ist er durch den Spaziergang im schönen Frühlingssonnebestimm reichlich entschädigt worden.

Görchen

— Auszeichnung. Der polnische Verband der Jagdvereine hat dem Förster Julian Jätsche aus Dlon für seine hervorragende Arbeit bei

der Ausgestaltung des Weidwerks die silberne Verdienstmedaille zuerkannt.

Dirschau

Elternabend und Handarbeitsausstellung. Die hiesige deutsche Privatschule hatte am Freitag zu einem Elternabend und einer Handarbeitsausstellung eingeladen. Der geräumige Musiksaal vermochte nicht die zahlreichen Besucher zu fassen. Die deutsche Schule hatte Gelegenheit, zu zeigen, was unter zielbewusster Leitung und hervorragenden Lehrkräften in kaum einem Schuljahr geleistet werden kann. Rektor Kortjals eröffnete die Versammlung durch einen feierlichen Vortrag über die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Er stellte in den Vordergrund die Notwendigkeit gemeinsamer Erziehung zum Pflichtenbewußtsein, zur kraftvollen Persönlichkeit mit ausgeprägtem Verantwortungsbewußtsein. Werklehrer Bartisch sprach über Ziel und Aufgabe des neuzeitlichen Handfertigkeitsunterrichts, dem in der Erziehung zur tätigen Gemeinschaft eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt. Er leitete damit die Ausstellung ein. Die Ausstellung selbst übertraf alle Erwartungen. In dem Werkraum für Knaben boten die weißgedeckten Hobeltische mit Spielzeug und Gebrauchsgegenständen aller Art dem Auge der Besucher ein eindrucksvolles Bild. Es ist erstaunlich, was hier deutsche Jungen unter fachmännischer Leitung leisten konnten. Den Arbeiten der Knaben reichten sich würdig die Handarbeiten der Mädchen im Reichenstuhl an. Hier erweckte die bunte Mannigfaltigkeit der Ausstellung der unteren Klassen ganz besonderes Interesse, wo aus einfachem Material die schönsten Spielsachen hergestellt wurden. Es wäre wünschenswert, wenn die sehenswerte Ausstellung weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde.

Dobranca

gk. Landw. Versammlung. Mit einer Ehrung des verstorbenen Bauern Künstler begann die zweite Sitzung der Melage-Ortsgruppe Wilscha am Freitag, 20. d. Mts., im Gasthaus Lampert in Friedrichsdorf. Es folgte ein Vortrag, in dem der Redner nachwies, wie unbedingt notwendig es ist in der gegenwärtigen Notzeit, daß jeder, auch der kleinste landwirtschaftliche Betriebszweig voll ausgenutzt werde. Unter diesem Gesichtspunkt der Rentabilität führte er seine Hörer in anschaulicher Schilderung durch die Ställe, sprach über Aufzuchtfragen und die unbedingte Notwendigkeit der Leistungskontrolle in den Beständen, zeigte die Werte auf, die für jeden Hof in seinem Misthaufen und in der Jauchegrube schlummern, und ging schließlich auf Fütterungsfragen und den Anbau von Luzerne ein. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß jeder deutsche Bauer nicht nur sich selbst und seine Familie, sondern vor allem seinem Volkstum gegenüber verpflichtet sei, das Beste aus allen landwirtschaftlichen Betriebszweigen herauszuholen. Nach einer lebhaften Aussprache sprach Bezirksgeschäftsführer

Zu Ostern nach Zoppot

Strahlender Sonnenschein und ein tiefblauer Himmel finden die Kennzeichen des in Zoppot bereits einsetzenden Frühlings. So früh schon? — wird man sich fragen. Jawohl, denn das internationale Weltbad Zoppot verbannt den frühen Beginn dieser schönen Jahreszeit seiner geschützten Lage inmitten eines bewaldeten Tales an der Danziger Bucht, vor welcher sich schützend die Halbinsel Hela legt.

Für die Unterhaltung der Gäste sorgt am ersten Osterfesttag eine Kabarett-Revue, die in Berlin bereits mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Der zweite Osterfesttag bringt im Rahmen eines Tanztees eine große Modenschau „Im Wandel der Zeiten“, bei welcher von Berliner Mannequins ausgeführte Kollektionen führender Berliner Modehäuser gezeigt werden.

Das Kasino, in dem nach internationalen Regeln Roulette und Bacara gespielt werden, wird zu Ostern eine ganz besondere Anziehungskraft deswegen besitzen, weil seine Spieltische vollständig renoviert worden sind und nun in voller moderner, fasslicher Eleganz etwas ganz Besonderes darstellen.

Jeder, der die Parole „Zu Ostern nach Zoppot“ befolgt, wird nicht enttäuscht werden. R. 501.

zer Witt-Ostrowo über Fragen der Einkünfte zur Einkommensteuer, über den Rabatt, den Melage-Mitglieder bei den Feuerversicherungen erhalten, über die Ablieferung der Vereinsbeiträge und über den Austausch von Jungmädern und Jungmännern aus bürgerlichen Betrieben. Nach einer abermaligen regen Aussprache konnte der Vorsitzende mit einem Dank an den Redner die Sitzung schließen.

gk. Von einem Pferd gestolzen wurde der 14jährige Sohn Harry des Bauern Hermann Lampert in Friedrichsdorf. Der Junge, der einen zu Boden gefallenen Geschirrtier aufheben wollte, wurde von dem ausladenden, sonst aber ruhigen Tier so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er benommenlos liegen blieb. Außer erheblichen Schwellungen wurden dem Jungen fünf Zähne ausgeschlagen. Das ist nun schon der zweite Unfall, den Harry erleiden muß; beim ersten geriet er mit einem Bein in die Nähmaschine.

Krach um einen polnischen Film

Um den Film „Pan Twardowski“ ist es laut geworden. Der bekannte Astrologe Starza-Gierziecki hat nämlich nach Meldungen der Presse festgestellt, daß man sein Drehbuch über den gleichen Gegenstand benutzt hat, obwohl der Regisseur des Films daselbe Drehbuch ursprünglich abgelehnt hatte. Nun hat der abgewiesene Autor die Filmgesellschaft verklagt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur montags von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anträge werden nur unter Beachtung der Beschränkung des Besuchszeiten beantwortet, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizufügen.)

209. M. D. Die Ausfuhr von Aussteuer ist tollfrei. Sie müssen zu diesem Zweck eine genaue Aufstellung der zur Aussteuer gehörenden Sachen in dreifacher Ausfertigung in deutscher und polnischer Sprache anfertigen. Der polnische Text muß mit der eidesstattlichen Versicherung versehen sein, daß es sich um Ausstattungsgegenstände handelt. Außerdem muß diese eidesstattliche Versicherung von der Polizei oder dem Amtsvorsteher beglaubigt sein. Diese beglaubigte Aufstellung genügt für die polnischen und die deutschen Zollbehörden. Lebensmittel sowie lebendes und geschlachtetes Vieh unterliegen besonderen Bestimmungen.

Der Atlantik von deutscher Segeljacht überquert

Kürzlich traf die nur 7,5 Meter lange Segeljacht „Zugvogel“, bemannt nur von ihrem Eigner Heinz Förster und seiner Frau Rose, unter der Hakenkreuzflagge und dem Stander des Hamburger Segelklubs, wohlbehalten in Buenos Aires ein und ging an eine Boje des Yachtklubs Argentino, der in kameradschaftlicher Weise der Gastgeber ist.

Die Segeljacht „Salvon“ mit Deutschen verschiedener Segelklubs war dem deutschen Boot entgegengefahren und geleitete es in den Hafen. Förster hat mit seinem „Zugvogel“ die Distanz Hamburg-Lissabon-Madaira-Bathurst-Bernambuco-Victoria-Rio de Janeiro-Santos-Buenos Aires in 108 Segeltagen zurückgelegt und schwerstes Wetter glatt überstanden. Im ganzen ist er seit 1. November 1934 unterwegs. Diese Fahrt mit einem nur 1,2 Brutto-Tonnen großen (besser kleinen) Boot, dessen Freibord ganze 45 Zentimeter beträgt, stellt eine hervorragende seemannische und sportliche Leistung des jungen Ehepaares dar und wird als solche uneingeschränkt anerkannt.

Gleich am ersten Tage seines Aufenthalts in der argentinischen Hauptstadt stattete das junge Ehepaar der Landesgruppenleitung der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab. Für den deutschen Segelsport stellt diese Fahrt des „Zugvogels“ im Olympiajahr eine prächtige Werbung dar, die, zumal sie trotz aller Bescheidenheit der Mittel sorgfältig durchgeführt wurde.

Der Ausbau der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen

Ueber die Durchführung des Wirtschaftsvertrages vom 4. November v. J. und den Ausbau der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen bringt „Die Ostwirtschaft“, das Organ des Russlands-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, in ihrer März-Nummer anknüpfend an die letzten Beratungen der beiderseitigen Regierungsausschüsse zur Ueberwachung des gegenseitigen Warenverkehrs eine Reihe bemerkenswerter Einzelheiten.

Wie die „Ostwirtschaft“ ausführt, hat es sich in den ersten vier Monaten der Laufzeit des neuen Wirtschaftsvertrages gezeigt, dass verschiedene Kontingente, die im Verträge Deutschland zugestanden waren, wenig, andere dagegen sehr gut ausgenutzt wurden, zum Teil sogar für das erste Halbjahr erschöpft sind. Deshalb sind die beiderseitigen Regierungsausschüsse auf ihrer letzten Tagung (16. bis 18. März) übereingekommen, die sich hieraus ergebende Sachlage zu überprüfen und die in Aussicht genommene Umgestaltung der Kontingentsliste nicht erst im Juni, sondern schon früher vorzunehmen. Die ansteigende Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen und die nicht unbegründete Erwartung auf deren weitere Zunahme in den folgenden Monaten ermöglichte es den Regierungsausschüssen, den polnischen Ausfuhrplan für April um 50% gegenüber März zu erhöhen. Für die Holzaußfuhr aus Polnisch-Oberschlesien nach Deutsch-Oberschlesien, die auf Grund des Artikels 218 des deutsch-polnischen Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 zollfrei nach Deutschland erfolgen kann, wurde polnischerseits ein grösseres Wertkontingent zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Gestaltung der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Polen unter dem neuen Verträge berichtet die „Ostwirtschaft“, dass besonders guten Absatz Mineralöle, chemische Erzeugnisse, Lacke aus Zellulosederivaten, synthetische Gerbstoffe, Azetylzellulose, Zelluloid, wollenes Streichgarn, Baumwollzwirn, Netze, Netzstoffe, Gummireifen, Watte aus Zellstoff, Wellpapier und Pappe, pflanzliches Pergament, Papier der polnischen Zollposition

Die Halbinsel Hela soll durchstochen werden

Der Ausschuss für Seeverkehrsfragen der Handels- und Gewerbekammer in Gdingen hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Plan des Baues eines Kanals durch die Halbinsel Hela beschäftigt. Dieses Projekt gewinnt an Bedeutung, wenn der Fischereihafen in Grossdorf fertiggestellt sein wird. Ein Durchstich der Halbinsel würde für die Fischerei von grossem Vorteil sein. Der Ausschuss will diesen Plan in allen Einzelheiten ausarbeiten und den zuständigen Behörden vorlegen und sich um seine Ausführung bemühen.

Unterbrechung der Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien

Die in den letzten Wochen in Bukarest geführten polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, bei denen ein Clearing- und ein Kontingentabkommen für 1936 vereinbart werden sollten, sind unterbrochen worden und sollen erst nach Ostern wieder aufgenommen werden. Die zu diesen Verhandlungen nach Rumänien entsandte polnische Abordnung ist nach Warschau zurückgekehrt. Wie verlautet, haben die Verhandlungen bisher keine besonders günstigen Ergebnisse gezeigt, da Rumänien sich nicht in der Lage sieht, bindende Zusagen für die Aufhebung der in Rumänien eingefrorenen polnischen Forderungen aus früheren Warenlieferungen nach Rumänien zu machen.

Endgültige Angaben über die Ernte 1935

Das Warschauer Statistische Hauptamt veröffentlicht die endgültigen Ziffern über die Ernte der wichtigsten Feldfrüchte im Jahre 1935. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass die Ernte des Jahres 1935 bei einigen Fruchtarten noch unter den Ergebnissen des Jahres 1934 geblieben ist. So war die Weizenernte im Jahre 1935 um 3.3%, die Kartoffelernte um 2.9% und die Zuckerrübenerte um 2.6% geringer als 1934. Dagegen ergaben sich bei Roggen, Gerste und Hafer höhere Ernteerträge als im Vorjahre. Die Steigerung belief sich bei Roggen auf 2.4%, bei Gerste auf 1.1% und bei Hafer auf 1.9%.

Im einzelnen ergaben sich folgende Ernteergebnisse: Weizen 2.0 Mill. t, Roggen 6.6 Millionen t, Gerste 1.46 Mill. t, Hafer 2.6 Mill. t, Kartoffeln 32.5 Mill. t und Zuckerrüben 2.5 Millionen t. Bei allen Fruchtarten überstiegen die endgültigen Ernteziffern diejenigen der Vorjahrsernte.

Der Flachsban in Polen

Im Jahre 1935 waren in Polen 124 000 ha Flachs angebaut gegenüber 106 000 ha im Jahre 1934. Der Ernteertrag des Jahres 1935 an Flachs bezifferte sich auf 709 000 t gegenüber 554 000 t im Jahre 1934. Die Steigerung der Anbaufläche für Flachs in Polen beträgt gegenüber dem Jahre 1934 16.9%. In Litauen ist die Anbaufläche in der gleichen Zeit um 21.6%, in Lettland um 46.7%, in Rumänien um 24.6%, in der Tschechoslowakei um 41.3%, in Frankreich um 43.5% und in Deutschland um 153.7% gestiegen.

815, Seidenpapier, Papierspiele, Bilder, Bausteine, Steine zum Schleifen, Ziegel und Platten aus Chamotte und Magnesit, Porzellanwaren, die meisten Glaswaren, Werkzeuge, Schlüssel, Messerwaren, Tischgedecke und Tafelgeschirr, Lampen, Petroleumapparate, Wärmeapparate, Metallschläuche, Verbrennungsmotoren, Maschinen und Geräte zum Heben, Pumpen, Kompressoren, Ventilatoren, Wirkmaschinen, Nähmaschinen, Trockeneinrichtungen, Apparate für Brauereien, Brenneisen, den Hausgebrauch und dgl., elektrische Akkumulatoren, Maschinen zum elektrischen Schweißen, Glühlampen, Bürsten für Dynamomaschinen, Isolierrohre, Kraftwagen, Fahrradteile, gewerbliche Masse und Messvorrichtungen, Brillen, Schreibmaschinen, Büromaschinen, Werke für Uhren, Musikinstrumente, Erzeugnisse aus Zelluloid, Verschlussknöpfe, Sportgeräte und -spiele, Federhalter, Bleistifte, Schreib-, Kanzei- und Zeichengeräte, Mechanismen für Schnellhefter u. a. m. finden. Es steht zu erwarten, dass die deutsche Ausfuhr nach Polen in den nächsten Monaten eine weitere Belebung erfahren wird, zumal der Einfuhrbedarf Polens in letzter Zeit gerade in denjenigen Waren gestiegen ist, in denen die deutsche Lieferbeteiligung sehr gross ist, vor allem in Produktionsmitteln aller

Art, wie Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Instrumente, Elektromaterial, Chemikalien und dergl.

Die auf der letzten Tagung der Regierungsausschüsse getroffenen Vereinbarungen in der Frage der langfristigen Kreditgeschäfte sind nach Ansicht der Zeitschrift für die weitere Gestaltung des deutsch-polnischen Warenverkehrs von erheblicher Bedeutung. Nach diesen Vereinbarungen werden Anträge auf Erteilung von Verrechnungsscheinen mit Zahlungsfristen über den 31. 10. 1936 hinaus bis zum 1. 2. 1937 wie gewöhnliche Geschäfte im Rahmen des Abkommens behandelt werden. Die Ausschüsse haben darüber hinaus vereinbart, dass durch besondere Notenwechsel in Zukunft Rücksicht auf ihre Zeitdauer zum Verrechnungsverkehr zugelassen werden würden. Vorschläge darüber werden von den Regierungsausschüssen ihren Regierungen baldmöglichst unterbreitet werden.

Steigerung der Leistung der polnischen Handelsflotte

Von den Schiffen der polnischen Schifffahrtsgesellschaften wurden im Februar d. J. insgesamt 97 622 t Güter befördert gegenüber 64 929 t im Februar v. J. Die Zunahme beträgt demnach fast 35%. Auf die Einfuhr entfielen 12 582 t (10 278 t), auf die Ausfuhr 78 354 t (51 503 t) und auf den Verkehr zwischen ausländischen Häfen und den Durchgangsverkehr 6 686 t (3 148 t).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. April

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zf)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landst. in Gold	41.00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landst. Serie I	38.25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landst.	36.50 G
Bank Kukurynictwa	—
Bank Polski	95.50 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zf)	—
Stimmung: fest.	

Warschauer Börse

Warschau, 31. März

Rentenmarkt. In den Staatspapieren war die Tendenz veränderlich, in den Privatpapieren dagegen fester.

Es notierten: 4proz. Präm.-Dollar-Anl. S. III 46—45.75, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 72, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 60.75—61.25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 42.38—43.25—43, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 89.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52—52.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 43.00.

Aktien. Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 95—94.75, Bank Tow. Spółdz. ohne Kauf, Cześćcice 25.50, Warsz. Tow. Fabr. Kukru 22.50, Wegiel 11.25.

Devisen. Tendenz: veränderlich mit schwachen Schattierungen. Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.33—5.31 1/2, Golddollar 9.05, Goldrubel 4.83 bis 4.88, Silberrubel 1.37, Tscherswonez 2.60.

Amtliche Devisenkurse

	31. 3.	31. 3.	30. 3.	30. 3.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.28	360.72	359.03	360.47
Berlin	212.92	213.98	—	—
Brüssel	89.67	90.03	89.62	89.98
Kopenhagen	117.06	117.64	117.21	117.79
London	26.32	26.36	26.24	26.38
New York (Scheck)	5.295 1/2	5.323 1/2	5.3 3/4	5.327 1/2
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	42.00	42.50	—	—
Oslo	131.77	132.43	131.82	132.48
Stockholm	135.27	135.93	135.32	135.98
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.56	173.24	172.76	173.44
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: veränderlich.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 99.80, Helsingfors 117.35, Montreal 5.28, Oslo 132.10.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 31. März. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2995—5.3205, London 1 Pfund Sterling 26.24—26.34, Berlin 100 Reichsmark

Getreide, Poscu, 1. April. Amtliche Notierungen i. 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Umsätze:

Roggen 15 t zu 14.10, 30 t zu 14.00 Zl.

Richtpreise:

Roggen	13.65—13.90
Weizen	19.50—19.75
Braugerste	15.50
Mahlerste 700—725 z/l	15.00—15.25
Mahlerste 670—680 z/l	14.75—15.00
Hafer	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	18.50—19.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Gerstenkleie	10.50—11.75
Winteraps	38.00—39.00
Leinsamen	40.00—42.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.50—27.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	10.50—11.00
Gelblupinen	13.00—13.50
Seradella	24.50—26.50
Blauer Mohr	59.00—61.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Speisekartoffeln	4.25—4.75
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	15.00—15.25
Sonnenblumenkuchen	17.0—17.50
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	3.20—3.45
Weizenstroh, gepresst	3.70—3.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	3.20—3.45
Gerstenstroh, gepresst	3.70—3.95
Heu, lose	6.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Stimmung: fest.
Gesamtumsatz: 1983.8 t, davon Roggen 494 Weizen 282, Gerste 243, Hafer 145 t.

Posener Viehmarkt

vom 31. März

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Aufgetrieben wurden: 50 Ochsen, 185 Bullen, 352 Kühe, 1790 Schweine, 1030 Kälber, 80 Schafe; zusammen 3397.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	54—57
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	46—52
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—36
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—54
b) Mastbullen	46—50
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	34—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—58
b) Mastkühe	44—48
c) gut genährte	30—34
d) mässig genährte	14—18
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—57
b) Mastfärsen	46—52
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—36
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—36
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	64—74
b) Mastkälber	56—62
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	40—48

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	44—50
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	82—84
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	78—80
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—76
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	68—72
e) Sauen und späte Kastrate	66—74
f) Fettschweine über 150 kg	86—88

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butterpreise vom 31. März

(festgesetzt durch die Firmen: Molkereizentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.75, II. Qualität 2.65, III. Qualität 2.55 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20 Zl pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Redaktionen, Druck und Vertrieb: Alfred Bock; für den Anzeigen- und Annoncen-Verkehr: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Annoncen-Verkehr: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Annoncen-Verkehr: Eugen Petrucci.

Am Montag, dem 30. März ds. Jrs. abends 8 Uhr verschied nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Nichte und Kusine

Elfriede Rudolf

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Emma Rudolf
Gertrud Rudolf
Hermann Rudolf

Poznań, den 1. April 1936.

Petrovice CS, Stettin, Hamburg, Tilsit in Ostpr.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. April 1936 nachmittags 5.30 Uhr von der Leichenhalle in Górczyn aus statt.

Staatl. gepr. Dentist
Edmund Hankiewicz

jetzt Poznań, ul. Półwiejska 12
(früher ul. Romana Szymańskiego 4).

Sprechstunden: 8-1 vorm.
3-7 nachm.

Praktiziere vom 1. April 1936 ab
in Rogasen. Tel. 49.

Dr. G. Fritz
prakt. Tierarzt.

Restaurant Henryk Nurkowski
Sew. Mielżyńskiego 23, empfiehlt

Pschorr Bräu

Samen der
ertragreichen, milchtreibenden und fettreichernden
Butter-Rübe Bilmoria rosa Halbzucker
25-49 kg zu zł 36.— 50 kg aufwärts zu zł 30.—
Säde zu zł 1.20 per 50 kg
Säde zu zł 1.75 pro Stück

Dom Białokosz, Boji Nojemo
Station Rikowo.

Für die
Frühjahrsaison
übernimmt das
Reinigen
und
Färben
sämtlicher
Garderobe
Gardinen,
Portieren,
Möbelstoffe,
Teppiche usw.
i. bester Ausführung
zu billigen Preisen
Firma
A. SIEBURG,
Poznań-
Staroleka
gegr. 1848
Filialen in allen
Stadtteilen.

Rat und Hilfe bei Geburt
und in allen Fällen.
Gebamme
Kowalewka
Lakowa 14

Chevrolet
6 Zyl.-Limousine, in
bestem Zustande, Modell
1930, zuverlässig und
leistungsfähig, geg. Kasse
sehr billig zu verkaufen.
G. Bederte
Nowy Tomysl.

Lichtspieltheater „Sionce“

Heute Mittwoch 1. April, grosse Premiere des Monumentalfilms,
Regie Alfred Santella

Der Diktator

In den Hauptrollen das königliche Liebespaar
Madeleine Carroll — Clive Brook

Die Taten eines Mannes, der die Welt beherrschen wollte und
durch eine Frau ums Leben kam.

Palais de Danse

KABARETT — DANCING — COCKTAILS-BAR
Poznań, ul. Piekary 16/17 — Apollo-Passage.
Tel. 1192

Ab 1. April 1936, aufsehenerregendes, für die Messezeit
besonders vergrössertes Programm!

An der Spitze
der Humorist u. Conferencier
Mlecio Leminski
Künstlerischer Leiter.

Attraktion der Londoner
Music Halls
Baby Harrison
Soubrette et Chansonette

Die reizend, Estländerinnen
Sisters Herald
Exzentrisch-akrobatische
Tänze

Die grosse Nummer d. Saison
Jlona et Fred Larry
Das hervorragende
ungarische Tanz-Duett

Das phänomenale Orchester „Splendid“ unter der Leitung
von St. Wojciechowski und Tumel mit neuesten Schlagern!

An Sonn- und Feiertagen „Five o'clock Tea“ mit vollem
Künstlerprogramm.

Geöffnet von 21 Uhr bis 6 Uhr Morgens!
Eintritt frei!

Die Direktion
W. Dąbrowski u. L. Szyłke,

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein bekanntes

Herrenmoden-Atelier.

Führe ständig ein reichhaltiges Lager von modernen erstklassigen
Stoffen. Eleganter Schnitt und solide Ausführung nach den
neuesten Journalen.

W. Fenger, Poznań, Pl. Nowomiejski 6 L.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei
Zh. Waligórski

Poznań
Pocztowa 81
Bydgoszcz
Gdańska 12.

Das Osterfest naht!

Versäumen Sie bitte nicht,
Ihren süßen Bedarf rechtzeitig bei
Patyk einzudecken!

Wir empfehlen:

Figürliche Artikel aus Schokolade
Desserteier und **Marzipan**

mit den verschiedensten Füllungen

Unsere Spezialität **Marzipaneier**

Präsenteier in den schönsten Ausführungen.
Höchste Qualität! Grösste Auswahl!
In allen Preislagen.

Walerja Patyk

ul. 27 Grudnia 3 Aleje Marcinkowskiego 6.

Wer bei PATYK kauft, kauft gut!

Gelbten

Warmbl.-Hengst

4 J. alt, braun, gegen Kaltbl.-Hengst oder Reitspferd
für schweres Gewicht einzutauschen oder zu ver-
kaufen. Besteres muß unbedingt ohne Untugend,
sicher und kolpferfrei und gängig sein.

B. Birschel, Olszewska bei Rakto n/Notecia

Gute
3-Zimmerwohnung
II. Etage, gegen eine
Zweizimmerwohnung zu
tauschen (nicht Barterre).
Zu erfragen von 1-3.
Sokołowa 7a, Wohn. 3.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellungsfrage pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Vorland-Zement
in den Marken
„Byfoka“,
„Golezów“ usw.,
wasserfesten Zement
„Siccotig“
Lieferung zu billigen Preisen
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. o.d.p. z ogr.
Poznań.

Moderne
Metall-Betten

Couch — Sprungfeder-
und Auflegematratzen —
Dielenmöbel — Radierte
Möbel.
Sprzet Domowy
Sw. Marcin 9/10.

H u f Eisen
Nägel
Stollen
Messer
Stab
Rund
Flach
Winkel
— Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen
und Bedarfsartikel
Öle und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

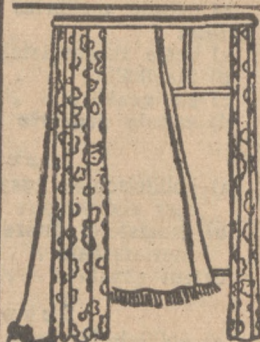
Damen-Hüte

Grösste Auswahl!

Neueste Fassons
Billige Preise.

HAIN

Marzańska Focha 28



Schmücke Dein Heim
mit

Gardinen

von der

Wäschefabrik

J. Schubert

Poznań

76

Stary Rynek

— Rotes Haus —

gegenüb. der Hauptwache

neben der Apotheke

„Pod Lwem“

früher ul. Wrocławska

Um Irrtümer zu ver-

meiden bitte ich

meine Kundschaft

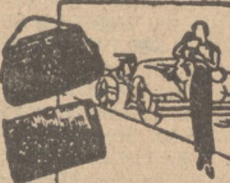
genau auf meine

Adresse

Stary Rynek 76

zu achten

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

25 Goldsajenen

hat preiswert abgegeben

Majetnosć

Geny Holmar

p. Miedziowa,

pow. Nowy Tomysl

Original englische
Tabakspfeifen
„DUNHILL“



und Lederbeutel für

Tabak.

Spielkarten, Feuer-

zeuge, Pfeifen,

Zigarettenspitzen

„Denicotea“

sowie

Raucherartikel

in grosser Auswahl

zu niedrigsten Preisen

empfiehlt

Stefan Centowski

Poznań

Plac Wolności 10.

Unsere grossen

Sonntags - Ausgaben

wollen für Ihr Geschäft werben

Anzeigen in unseren Ausgaben vom

5. April — Palm-Sonntag

Da die Geschäfte von 13—18 Uhr geöffnet sind,
ist mit einem starken Zustrom der Kundschaft
auch von ausserhalb zu rechnen.

12. April — Oster-Feiertage

Die Oster-Ausgabe liegt 2 Tage aus. Anzeigen
in dieser Nummer finden besondere Beachtung.

helfen Ihnen verkaufen.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Posener Tageblatt

Anzeigen - Verwaltung,

Kosmos Sp. z o. o., Poznań

Aleja Marzańska Pilsudskiego 25. Tel. 6105, 6275

Anzeigen-Annahmeschluss für die Sonntagsausgaben stets

Sonnabend 10 Uhr vorm.

Steigern Sie Ihren Umsatz durch
Anzeigen im „Posener Tageblatt“

Achtung!

Billigste Bezugsquelle

famillier Tapezierer.

Dekorations-Artikel: Pol-

sterwaren, Möbel, Wa-

genbezüge, Bindfaden,

Seilerwaren, Guriband,

Wagenpläne, Segeltuche,

Einoleum — Kokosläufer

und -Maten, Pferdebeden,

Filz.

Fr. Pertek,

Poznań, Pocztowa 16.

Einkauf und Umlauf

von Rohbaar.

Stammrosen

zum Preise von 1,50 bis

1,80 zł pro Stück

Bushrosen

10 Stück 6 zł. Neuheiten,

10 Stück = 8 zł, sowie

veredelten **Flieder** in

Stamm u. Strauch, habe

ich laufend abzugeben

Rosenhügel

Willy Ruch,

Mietel wietli, powiat

Wolsztyn

Gold

Silber, Brillanten laufe —

verlaufe

„Occasion“

Al. Marcinkowskiego 23.

Sämtliche Möbel

gebrauchte, neue, ver-

schiedene andere Gegen-

stände, preiswert.

Poznań

Swietostawka 10

(Zegnicka)

Dom Dąbrowskiego Rupa.

Sämtliche

Zutaten für

Anzüge, Mäntel

und **Kleider**

empfiehlt

in großer Auswahl

Andrzejewski

Szkolna 13.

Belagliche!

Gefunde 1 u. 2-förmr.

Spiegelkarpfen gibt ab

S. Klauke

Kuźnik, p. Dłazewski,

pow. Repno.

Böcklin

verlaufe günstig. Offert.

unter 1201 a. b. Gescht.

dieser Zeitung.

Walzen-

Schrotmühle

„Stille“, 400 mm Walzen

länge, verkauft billig.

Anfragen unter 1203 an

die Gescht. d. Zeitung.

Die

Motten kommen

nicht in Ihre Sachen

wenn Sie die

Gegenmittel kaufen

in der

Drogerja Warszawska

Poznań,

ul. 27 Grudnia 11

Stellengesuche

Stelle

zu Kindern such: 24 jäh.

Mädchen aus gut Familie,

ausgebildet im Fröbelheim

Erfahr. mit Kindern vorh

Angebote unter Poznań 5

Stryka post. 2006.

Automobile

Automobil

offen, Mercedes-Benz

6 Zylinder, verkauft

günstig.

Wierzbicice 7, Wohn. 1.

Tausch

Sandwirtschaft

200 Morgen bei Wierzbicice

verlaufe od. vertausche gegen

Hausgrundst. Off. unter

1204 a. b. Gescht. d. Ztg.

Neural

Mühlenbachmann

ebgl., nicht unter 30 J.

wird Gelegenheit gebo-

ten in ein Mühlengrund-

stück in Al. Stadt einzu-

beiraten. Einige tausend

Stroh sind erwünscht.

Angebote sind unter 1200

a. b. Gescht. d. Zeitung

zu richten.

Verschiedenes

Neu u. umfassen von

Rachelöfen

Rochmaschinen

und Reparaturen.

Wilhelm Zuehler</